
jahresbericht

der Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern 2003



Impressum

Herausgeberin
Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern
© 2004

Redaktion
Ina Brueckel

Fotos
Philipp Marti-Baschung

Glossar

Die Bildungs- und Bibliothekslandschaft wird vielfältiger und für Aussenstehende zuweilen unübersichtlich. Das Glossar bietet Ihnen einen Überblick über die in diesem Jahresbericht besprochenen Institutionen:

Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern (ZHB) (bis 1998: Zentralbibliothek Luzern):

Unter der ZHB verstehen wir das Hauptgebäude an der Sempacherstrasse, jedoch auch die Gesamtorganisation, welche zusätzlich die Bibliotheken im Bereich der Universität Luzern umfasst.

Bibliotheken Bereich Universität Luzern:

Die Bibliotheken der 3 Fakultäten der Universität Luzern: Neben der Rechtsbibliothek ZHB (RB ZHB, die jüngste und grösste Bibliothek, eröffnet 2001) gibt es noch 5 Präsenzbibliotheken der Fakultäten I & II (Theologie, Soziologie, Religionswissenschaft und Ethik, Geschichte und Philosophie, Judaistik). Sie gehören organisatorisch zur ZHB (s. Berichte S. 15-23).

IDS Luzern (Informationsverbund Deutschschweiz, Teilverbund Luzern):

Die ZHB betreibt und koordiniert den Bibliotheksverbund IDS Luzern. Neben der ZHB (inklusive den Bibliotheken der Universität) umfasst der IDS Luzern auch Bibliotheken der Teilschulen der Fachhochschule Zentralschweiz (FHZ), der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz (PHZ) sowie von weiteren Institutionen (z.Z. 17 Bibliotheken). Aussagen zum IDS finden sich auf S. 24 (Katalogisate), S. 29 (Ausleihzahlen), S. 33 (Projekte), S. 59 (Adressen).

Der IDS Luzern ist Bestandteil des IDS, des Informationsverbundes Deutschschweiz, in dem die Hochschulbibliotheken von Bern, Basel, Zürich, St. Gallen und Luzern kooperieren.

Foto auf vorderer Umschlagseite: Matthias Buss in einer szenischen Lesung von *Alice im Wunderland* anlässlich der Museumsnacht vom 22.8.03 (s. auch S. 47)

inhaltsverzeichnis

Einleitung	4
Schwerpunktthema: Wirkungsorientierte Verwaltung (WOV)	7
Gesamtrechnung	11
Bereich Universität Übersicht	15
Bibliotheken Fakultäten I & II	17
Rechtsbibliothek ZHB	20
Rechnung Bereich Universität	22
IDS Luzern Kennzahlen	24
Anschaffungen (ZHB)	25
Bestand und Zuwachs (ZHB und Bereich Universität)	26
Schenkungen (ZHB)	27
Benutzung	28
Buchbinderei (ZHB und Bereich Universität)	32
EDV	33
Sondersammlungen	
Graphische Sammlung	35
Sondersammlung handschriften & alte drucke	38
Sondersammlung Musik	41
Veranstaltungen	42
Personal	49
Personalübersicht	51
Freundeskreis der ZHB	56
Bibliothekskommission	57
Adressen Partner im IDS Luzern	59
Öffnungszeiten ZHB	60



2003, oder: Die Probe aufs Exempel

Im vorletzten Jahr 2002, dem "Jahr voller Normalbetrieb", wurde vieles konzipiert, vorbereitet, "aufgegleist". Im letzten Jahr mussten sich die Vorbereitungen bewähren, und die Tragfähigkeit unserer Konzepte musste sich erweisen.

Zum Beispiel im IDS Luzern, unserem regionalen Verbund. Die Musikhochschule mit ihren vier Bibliotheken, deren Migration kurz vor 2003 abgeschlossen war, erlebte ihr erstes volles Jahr in unserem Verbund. Ein durchaus erfolgreiches Jahr, wie viele Kommentare von Benutzenden zeigen: es wird geschätzt, dass die musikalische Literatur in Luzern über einen Zugang abgefragt werden kann. Erfolgreich auch, wie die Abschlusszahlen zeigen – zur Gesamtausleihzahl im IDS Luzern steuerten die MHS-Bibliotheken weit über 10'000 Ausleihen bei. Ebenfalls im IDS Luzern zu finden ist nun die Vogelwarte Sempach mit ihren Spezialbeständen.

Integration und Kooperation

Neben diesen Aufnahmen liefen die Arbeiten für die Migration und Integration der Bibliotheken der PMZ, dem Pädagogischen Medienzentrum, und der HGK, der Hochschule für Gestaltung und Kunst. Und konzipiert wurde die Zusammenarbeit mit den drei Teilschulen der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz an ihren drei Standorten in Luzern, in Zug und in Goldau SZ. Hier waren nicht nur Fragen des Bibliotheksbetriebes zu klären, sondern auch Fragen der Koordination der Bestände – wie stellen wir sicher, dass die lokalen Bedürfnisse gut abgedeckt und die Eigenständigkeit gewahrt bleibt und gleichzeitig möglichst gut und synergetisch die Chance genutzt werden kann, die im Zusammengehen der drei pädagogischen Einrichtungen unter dem Dach der PHZ und in der Nähe der ‚grossen‘ ZHB liegt?

Die Lösung, die nun realisiert wird, liegt in der Schaffung eines gemeinsamen Fachreferates, das die einschlägigen Gebiete für die drei Teilschulen und für die ZHB betreut und ausbaut. Im übrigen die gleiche Lösung, die auch für die Musikhochschulen beschlossen wurde – auch dort wird 2004 definitiv ein Fachreferat eingerichtet –, und wie sie für die Soziologie, Soziale Arbeit und Sozialwissenschaften zwischen HSA, der Hochschule für Soziale Arbeit, der Universität und der ZHB seit zwei Jahren gut etabliert ist. Das Urmodell dieser synergetischen Lösung praktizieren Universität und ZHB mit dem gemeinsamen Fachreferat für Theologie und Philosophie nun seit gut dreissig Jahren sehr erfolgreich!

Auch in der bibliothekarischen Versorgung der Universität Luzern hat sich die Arbeit stabilisiert, auf hohem Niveau allerdings! Die Ausbauarbeiten der Rechtsbibliothek ZHB und der Aufbau der Bibliotheksbestände für das Fach Soziologie laufen plangemäss; die dafür eingesetzten Mittel sind inzwischen – inklusive der Bundessubventionen – höher als die Erwerbungsmitel der ZHB selbst.

Normalisierung

In diesen Arbeiten und Konzepterstellungen bewährten sich die Vorarbeiten und Erfahrungen, die wir bei den ersten Schritten des Aufbaus des IDS Luzern sammeln konnten. Bei allem Projektcharakter, die solche gewichtigen Unterfangen immer haben werden – es ist nicht ohne, zwei Betriebe mit ihren Abläufen einander anzugleichen, eine Datenbank in eine andere zu überführen, Personal zu schulen, und das alles bei laufenden Betrieben! – gelingt es uns doch langsam, aber sicher, diesem Prozess inzwischen einen sichereren ‚Normal‘-Charakter zu geben, und unsere eigenen Strukturen darauf besser einzurichten. Wir gewinnen eine gewisse Routine in den Abläufen, die sich für uns strukturell wiederholen, und gewährleisten damit auch die Sicherheit für die Institutionen, für die diese Abläufe neu sind und einmalig bleiben.

Tragfähige Strukturen

Als tragfähig mussten sich auch die Strukturen erweisen, die wir uns im Zusammenhang mit der wirkungsorientierten Verwaltung (WOV) und der Einführung des neuen Rechnungswesens ausgedacht hatten. In diesem von der Seite der kantonalen Verwaltung her hektisch eingefädelt und hektisch durchgeführten Prozesses (der ja notabene nicht nur die Einführung eines neuen Rechnungswesens, sondern auch eines neuen Instrumentes, der Softwarelösung SAP, umfasste!) bewährte sich sehr, dass wir die Vorarbeiten relativ früh an die Hand nahmen und sehr sorgfältig durchführten; sie nahmen allerdings einen wesentlichen Teil der Kapazität des stv. Direktors in Anspruch. Als Glück erwies sich dabei, dass wir die Möglichkeit hatten, auch die Abläufe des internen Rechnungswesens in neue Bahnen zu lenken und die Rechnungsführung in professionelle Hände zu legen. Sonst wäre der Prozess für uns schlicht nicht zu bewältigen gewesen!

Ein reicher Strauss von Projekten

Neben diesen grossen Vorhaben beschäftigten uns eine Anzahl von – vergleichsweise – kleinen Geschäften: Dazu gehörten beispielsweise die elektronischen Informationsmittel – Datenbanken und Zeitschriften –, die inzwischen beinahe einen Fünftel unseres Erwerbungskredites beanspruchen und ein grosses Quantum von Zeit. Damit sind auch wir der so genannten ‚Zeitschriftenkrise‘ stärker ausgesetzt: die geradezu schamlose Teuerung, die vor allem die grossen Zeitschriftenverlage antreiben, führt zunächst dazu, dass mehr Anteile der Erwerbungs Mittel für Periodika eingesetzt werden, weniger für die Monographien (deren Anzahl neuer Titel übrigens im vergangenen Jahr weltweit zum ersten Mal stagnierte). Mit Mitteln wie der Schaffung von regionalen und nationalen Konsortien – eigentlichen Einkaufsgemeinschaften – wird versucht, für das vorhandene Geld möglichst viel konkreten Gegenwert zu erhalten.

Der nächste Schritt allerdings ist, dass Forschende an den Universitäten und Bibliotheken Wege suchen, wie die Prozesse des wissenschaftlichen Publizierens wieder stärker unter Kontrolle gebracht werden können – unter die Kontrolle derjenigen Institutionen, die Wissenschaft wesentlich betreiben: der Universitäten. Das sind Sorgen und Überlegungen, die uns in der Schweiz und auch in Luzern zunehmend beschäftigen.

Zu den ‚kleineren‘, aber aufwändigen und schwierig ins Organigramm einzugliedernden Geschäften gehören auch die Mikrofilme der Luzerner Zeitungen. Inzwischen stehen alle grossen Luzerner Zeitungen in sekundärer

Form zur Verfügung, entweder als Mikrofilme oder in digitalisierter Form. Diese Sammlung wird laufend ergänzt durch Mikrofilme der Landzeitungen. Für die grossen Luzerner Zeitungen konnte eine Projektstudie erstellt werden, die Wege und Kosten einer vollständigen Digitalisierung à fond eruierte.

Und natürlich der Bereich der Ausbildung – hier sind wir offenbar auf dem richtigen Weg: für die offenen Lehrstellen, die Schnuppertage und die berufskundlichen Orientierungsanlässe erhalten wir eine steigende Zahl von Bewerbungen und Anmeldungen, und unsere Lehrlinge schliessen regelmässig mit guten und glänzenden Resultaten ab! Erfolgreich begonnen hat auch der Nachdiplomkurs Information und Dokumentation an der HSW Luzern, der auf die Vorarbeiten der Arbeitsgruppe des Berufsverbandes BBS zurückgeht, die vom Direktor während drei Jahren geleitet worden ist.

Und wiederum waren eine Reihe von Mitarbeitenden in Arbeitsgruppen im Rahmen des Berufsverbandes BBS oder ausserhalb aktiv und förderten damit auch die Zusammenarbeit und Koordination im schweizerischen Bibliothekswesen, sei es im Arbeitskreis Neue Medien, bei den Handschriften und Alten Drucken, der Öffentlichkeitsarbeit, der Fernleihe, der Bibliotheksstatistik; letztere wird vom stv. Direktor geleitet und hat in enger Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Statistik die neue schweizerische Bibliotheksstatistik erarbeitet, die im vergangenen Jahr ihren erfolgreichen Probelauf hinter sich gebracht hat, so dass sie ab 2004 regulär zur Anwendung kommen wird und die alte, ungenügend gewordene ersetzen kann.

Der Freundeskreis der ZHB hat nach dem ersten Jahr des Umbaus eine ruhigere Ausbauzeit erlebt, mit interessanten Anlässen, die viele Leute ansprachen, und kontinuierlich zunehmenden Mitgliederzahlen. Diese Zeichen des Erfolgs ermutigen uns. Auch die Idee der Jahregaben stiess auf lebhaftes Interesse; von der ersten, dem Büchlein *Vom Bücherwurm zum Eselsohr*, sind noch einige Exemplare vorhanden, und die zweite, das Hörbuch mit *Geschichten aus Tausendundeiner Nacht*, kann weiterhin regulär bezogen werden.

Ein reicher Strauss von Projekten also, von Normalbetrieb, von vielfältiger Arbeit. Vom Bild der Bibliothek als einem Hort der beschaulichen Ruhe auch für die Mitarbeitenden muss man definitiv, und wohl auch endgültig, Abschied nehmen. Aber das ist nur möglich mit dem fortdauernden, unermüdlichen Engagement aller Mitarbeitenden – dass die ZHB immer wieder darauf bauen kann, ist ihr reichstes Kapital. Und einen grossen Dank wert!

In eigener Sache

Dieser Jahresbericht erscheint in einer neuen Form. Nachdem die Berichte in den vergangenen Jahren kontinuierlich gewachsen sind und sich zu mittleren Publikationen entwickelten, haben Bibliotheksleitung und Bibliothekskommission beschlossen, den Jahresbericht in zwei Formaten vorzulegen: in einer sehr kurzen, attraktiven Gestalt, die auch für die Öffentlichkeitsarbeit besser eingesetzt werden kann, und in einer ausführlichen, aber einfachen, im Haus gestalteten Version, die weiterhin alle früher vorhandenen Berichte und Zahlen enthält. Sie ist vor allem über unsere homepage konsultierbar, kann bei Bedarf aber auch als Ausdruck bestellt werden. Wir sind gespannt auf Ihre Reaktionen!

ZHB - Fit für WOV

Die Umstellung auf wirkungsorientierte Verwaltung, WOV, bedeutet für die ZHB eine wesentliche Umstellung im Bereich Administration und Führung. Grundlegend für WOV als spezifischer Ausbildung von New Public Management im Kanton Luzern ist, dass Leistungen einer Dienststelle nicht mehr durch starre Vorgaben (wie detaillierte Budgetvorgaben, Stellenpläne, Sachmittelvorschriften) gesteuert werden sollen, sondern betriebswirtschaftlich-flexibler durch Leistungsaufträge und entsprechende Controllinginstrumente. Die Finanzmittel werden mittels **Globalbudget** für die gesamte Dienststelle gesprochen und bezogen auf Leistungen budgetiert und abgerechnet.

Die Einführung von WOV bedeutet zunächst, den **Leistungsauftrag** zu definieren und damit Selbstreflexion über Aufgaben, Strukturen und Perspektiven. Für die ZHB wurde seit dem Jahr 2001 in Zusammenarbeit mit dem Bildungs- und Kulturdepartement in mehreren Schritten ein Grundauftrag definiert, der die Gesamtzielsetzung der Dienststelle umschreibt (s. Jahresrechnung). Spezifiziert wird der Grundauftrag in Leistungsgruppen, an der ZHB sind dies: ‚Bibliotheksbetrieb‘ und ‚Dienstleistungen‘, denen wiederum Leistungen bzw. Teilleistungen zugeordnet werden. So ergibt sich eine umfassende Struktur der erbrachten Leistungen (s. Abb.1). In einem weiteren Schritt werden alle Leistungen und die zugeordneten Teilleistungen durch Angaben zu Zielpublikum sowie Bedürfnissen/Ansprüchen erläutert. Jeweils zugeordnete Leistungsindikatoren, die regelmässig erhoben werden, erlauben den operativen Ausweis der erbrachten Leistungen, die Beobachtung von Entwicklungen bzw. Abweichungen sowie die gezielte Steuerung durch Zielvereinbarungen. Sie geben wichtige Leitlinien für das interne Management und sind zugleich zentrale Controllinginstrumente für den Träger (s. Abb.2 am Beispiel der Leistung „Vermittlung von Information und Medien“). Ergänzt werden die Leistungsindikatoren durch weitere Controllingmassnahmen im Bereich Personal und Projekte, die allerdings noch im Aufbau sind.

Die im Globalbudget ausgewiesenen Mittel werden per Grossratsbeschluss jährlich den beiden Leistungsgruppen zugeteilt. Anschliessend werden sie auf die jeweiligen Leistungen verteilt und ermöglichen so entsprechende Kostentransparenz pro Leistung. Entsprechend ändert sich auch die Gestalt der **Jahresrechnung** der ZHB grundlegend: sie weist neu den genannten Grundauftrag, Leistungsindikatoren und Finanzierung auf der Ebene der Gesamtzielsetzung bzw. der Leistungsgruppen aus. Aufwand und Ertrag werden nun, im Unterschied zur bisherigen Staatsrechnung, nicht mehr differenziert nach Kostenarten belegt.

Um aber Budget und Rechnung, Aufwand und Ertrag auf Leistungsgruppen und Leistungen beziehen zu können, wurde an der ZHB wie auch an anderen Dienststellen des Kantons eine Kostenrechnung eingeführt. Unter WOV-Bedingungen müssen kantonsweit Strukturen vereinheitlicht und die Kostentransparenz erhöht werden. Deshalb wurde an der ZHB im Rahmen

eines kantonsweiten Projekts auf den 1.1.2003 das erneuerte **Rechnungswesen New Star** eingeführt und damit ein wichtiger Grundstein zur administrativen Handhabung von WOV auf der Basis der Softwarelösung SAP gelegt. New Star und SAP ermöglichen eine professionalisierte Finanzbuchhaltung und Kostenrechnung. Sie beruhen auf einem kantonsweit einheitlichen Kontenplan (Kostenartenrechnung) und erlauben eine dienststellenspezifische Kostenstellen-/Kostenträgerrechnung mit den entsprechenden Berichtsmöglichkeiten.

Die Umstellung auf WOV wurde an der ZHB bereits seit 2001 vorbereitet. Entsprechende Vorarbeiten wurden 2003 verfeinert. Zentrale, zum Teil aufwändige Grundlagen für die Umstellung auf New Star/SAP wurden in der zweiten Hälfte des Jahres 2002 geleistet. Die definitive Umstellung auf WOV mit Leistungsvereinbarung und Globalbudget erfolgt auf das Jahr 2004.

Damit wird ein entscheidender Schritt vollzogen hin zu mehr Transparenz über Leistungen und Kosten, zu einer verbesserten Benutzerorientierung schon vom Grundauftrag her und schliesslich in Richtung eines professionelleren Finanz- und Rechnungswesens. Das sind wichtige Vorteile, mit denen zugleich vermehrt betriebswirtschaftlich ausgerichtete Steuerungsmöglichkeiten verbunden sind.

Auch wenn nicht alles an den erhobenen Leistungsindikatoren neu ist - relevante Daten wurde bisher schon im Rahmen des Berichtswesens der ZHB oder der Bibliotheksstatistik erhoben - sehen wir heute, dass professionelles Rechnungswesen und Controlling ihren Preis haben: in Gestalt von höherem Aufwand an professionell geschultem Personal am Platz.

Administration im Vorschein von WOV: Schwerpunkt - Reorganisation des Rechnungswesens

Schon zu Jahresbeginn war die Umstellung des Rechnungswesens auf New Star/SAP in den Grundzügen und weitgehend problemlos erfolgt. Sie war zugleich der Anstoss für zentrale Veränderungen in der Administration der ZHB. Bereits von den Grundlagen her (neuer Kontenplan, Führung einer Betriebsrechnung) bedeutete diese Umstellung eine Reorganisation in praktisch allen Bereichen wie etwa der Budgetierung, der Verbuchungspraxis, dem Berichtswesen. Im Jahresverlauf wurde auch die Führung der Barkassen an der ZHB und an der Rechtsbibliothek grundlegend überdacht und professionalisiert. Die Installation einer Registriertasse an der Ausleihe und von Tresoren im Sekretariat, der Ausleihe und der Rechtsbibliothek hat diesen Prozess abgerundet.

Mit Claudia Schwandt konnte zum 1.1.2003 eine ausgebildete Fachfrau als Buchhalterin gewonnen werden. Sie übernahm mit der Einführung von New Star die Buchhaltung von Christa Hauptenthal, die sich von nun an stärker auf Sekretariats- und allgemeine Administrationsaufgaben konzentrieren konnte. So wurde auch die Aufarbeitung zahlreicher Pendenzen, beispielsweise im Mahnwesen und in der Ablage, möglich. Gemeinsam mit Margrit Schmidt, die bisher schon zu einem wichtigen Teil administrative Aufgaben erledigte, aber der Benutzungsabteilung zugeordnet war, konnte im Februar eine Abteilung Administration gegründet werden, die im Rahmen einer grösseren Büroreorganisation im Verwaltungstrakt ein gemeinsames Büro im 2. Stock bezogen hat. Die Verantwortung in der Direktion für den administrativen Bereich, insbesondere Personal- und Finanzwesen, ging gleichzeitig zum Jahresbeginn an Wilfried Lochbühler über.

1 Bibliotheksbetrieb

- 1.1 Vermittlung von Information und Medien
 - 1.1.1 Beratungs- und Suchdienste
 - 1.1.2 Ausleihe
 - 1.1.3 Elektronische Medien
 - 1.1.4 Lesesaal : Präsenzbibliothek und Arbeitsplätze
 - 1.1.5 Andere Angebote

- 1.2 Kulturgüter (Vermittlung, Archivierung, Kulturgüterschutz)
 - 1.2.1 Sondersammlungen
 - 1.2.2 Lucernensia (Print, Ton etc.; Zeitungen, auch digitalisiert)

- 1.3 Bildungsauftrag
 - 1.3.1 Schulungen und Führungen
 - 1.3.2 Veranstaltungen und Ausstellungen
 - 1.3.3 Studienplätze

2 Dienstleistungen

- 2.1 Bibliotheksdienstleistungen für Dritte
 - 2.1.1 Universität Luzern
 - 2.1.2 FHZ
 - 2.1.3 PHZ
 - 2.1.4 andere Institutionen
 - 2.1.5 diverse Dienstleistungen

Abb 2: Leistungsblatt

Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern		WOV Luzern			
Leistungsblatt		Leistungskalkulation Globalbudget 2004			
Dienststelle:	Zentral- und Hochschulbibliothek	2275			
Leistungsgruppe:	Bibliotheksbetrieb				
Leistung:	Vermittlung von Information und Medien				
Teilleistungen:	Beratungs- und Suchdienste, Ausleihe, elektronische Medien, Lesesaal (Präsenzbibliothek u. Arbeitsplätze), andere Angebote				
Anspruchsgruppen / Kunden:	allgemeines Publikum, Publikum in Aus- und Weiterbildung, Forschende				
Ansprüche / Bedürfnisse:	allgemeines Publikum: Bildung und Weiterbildung, Informationen aus allen Bereichen des Wissens, Freizeit und Kultur Aus- und Weiterbildung: Studium und Prüfungsvorbereitung auf Sekundar- und besonders auf Tertiärstufe (UNI, PHZ, FHZ) - nicht in technischen, teilweise in sozialwissenschaftlichen Fächern Forschung/Lehre: Forschung und Lehre in geisteswissenschaftlichen und juristischen Fächern (Schwerpunkte: Regionalgeschichte, Literatur des Mittelalters, Theologie, Recht) Generell: Hilfestellung bei Suche nach relevanter Information, Vermittlung von in Luzern nicht vorhandenen Medien/Informationen; Infrastruktur im Haus für Konsultation von Werken und zur Erstellung von Reproduktionen				
Gesetzliche Vorgaben:	Verordnung über die ZHB (Erziehungsgesetz, Kulturförderungsgesetz)				
Übergeordnete Ziele:	Ermöglichung des umfassenden Zugriffs auf Informationen und Medien, mit Ausleihe, Präsenznutzung oder Vermittlung in physischer oder virtueller Form				
Operative Ziele, Leistungskriterien					
	Indikator(en)	SOLL 2003	IST 2003	SOLL 2004	Abweichungen
Ausleihen von Druckwerken	Ausleihen (Anzahl) pro Jahr	130'000	146'568	130'000	13%
Nutzungsrate elektronische Medien (e-journals, Datenbanken u.ä.)	Zugriffe auf elektronische Medien (Anzahl) pro Jahr	45'000	47'020	45'000	4%
Zuwachs Bestand (Druckwerke)	Zuwachs Bestand (physische Einheiten) pro Jahr	11'500	12'247	11'500	6%
Nutzungsrate Lesesaalplätze (s Ziff. 1.3)	Zutritte Lesesaal (Anzahl Personen = 20% Gesamtzutritte Lesesaal pro Tag)	90	100	90	11%

Durch die Einführung des neuen Rechnungswesens New Star sowie die Umstellung auf SAP im Kanton Luzern und an der ZHB erscheint auch die Jahresrechnung in veränderter Gestalt (Näheres vgl. Schwerpunktthema S. 7ff). Bereits im Übergangsjahr 2003 präsentieren wir sie in **Gestalt einer WOV-Gesamtrechnung**, wie sie für WOV-Dienststellen im Staatsverwaltungsbericht des Kantons Luzern vorgesehen ist. Die Jahresrechnung der ZHB wird dort ab 2004 in dieser Form publiziert und verbindet die Finanzzahlen zum Jahresabschluss mit entsprechenden Kennzahlen zu den erbrachten Leistungen (Indikatoren). Sie umfasst zwei Teile:

a) den Grundauftrag mit den Indikatoren zur Gesamtzielsetzung der ZHB und die entsprechenden Angaben zum Jahresabschluss (Budget = Soll, Rechnung = Ist, Soll-Ist-Vergleich). (Seite 12)

b) die Leistungsinformationen zu den beiden Leistungsgruppen "Bibliotheksbetrieb" und "Dienstleistungen" mit den entsprechenden Indikatoren. (Seite 13)

Ergänzend stellt die ZHB die Jahresrechnung nach den Kriterien der (seit 2004 revidierten) **schweizerischen Bibliotheksstatistik** dar (Seite 14). Sie dient in dieser Form nicht nur dem Vergleich mit anderen Bibliotheken und erlaubt einen differenzierteren Kostenausweis; sie ermöglicht zusätzlich die Darstellung von Aufwand und Ertrag, der nicht bei der ZHB budgetiert ist, aber in engem Zusammenhang mit der ZHB und ihren Leistungen steht. So wird der EDV-Sachmittelkredit seit 2003 nicht mehr an der ZHB geführt; die ZHB hat vielmehr Anteil an einem zentralen Pool-Kredit des Bildungs- und Kulturdepartements. Auch der (erhebliche) Medienerwerbungskredit des Bereichs UNI/ZHB (sowie kleinere Sachmittelanteile) werden bei der Universität budgetiert und abgerechnet, faktisch aber durch die ZHB verarbeitet. In diesem Sinne bietet die Übersicht eine stärkere Annäherung an die realen Kosten/Erträge sowie die faktische Leistung der ZHB.

WOV-Gesamtrechnung

Zentral- und Hochschulbibliothek ZHB 2275		Leistungsauftrag/ Globalbudget 2003		
(2003 Übergangsjahr: Umstellung auf neues Rechnungswesen)				
Grundauftrag, Ziele, Indikatoren und Globalbudget				
Grundauftrag				
Die Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern trägt wesentlich zur Aus- und Weiterbildung sowie zu Kultur, Wissenschaft und Forschung in Luzern und der Zentralschweiz bei: Sie beschafft Informationen aus allen Wissensgebieten und in allen Medienformen und stellt diese möglichst benutzerfreundlich bereit (Ausleihe, Präsenznutzung oder Vermittlung in physischer bzw. virtueller Form, Studienplätze). Ihre Zielgruppen sind allgemeines Publikum, Benutzende in Aus- und Weiterbildung, sowie Forschende in ausgewählten, insbesondere geisteswissenschaftlichen und juristischen Fächern.				
Sie sammelt, bewahrt und erschliesst ihre Bestände sachgerecht und gewährleistet so den Zugriff auch auf vergriffenes Material. Das kulturelle Dokumentenerbe des Kantons Luzern in den Sondersammlungen (Handschriften/Alte Drucke Bildarchiv und Musik) und im Bereich Luzerner Publikationen (Lucernensia) stellt einen eigenen Schwerpunkt dar.				
Ihr Angebot macht sie durch Veranstaltungen, Ausstellungen und Betriebsführungen nach aussen bekannt und bietet Schulungen zu ihren Nutzungsmöglichkeiten an.				
Sie bietet zunehmend zentrale Dienstleistungen für Institutionen im tertiären Bildungsbereich an, insbesondere den Aufbau des regionalen Bibliotheksverbundes IDS Luzern (im Rahmen des IDS Deutschschweiz). Im Auftrag gewährleistet sie die professionelle Bibliotheksführung für ausgewählte Institutionen und ermöglicht so die bestmögliche Nutzung von Synergien.				
Gesamtzielsetzung				
Hoher Nutzungsgrad der Dienstleistungsangebote Zufriedenheit der Kooperationspartner (Träger der Institutionen)				
Indikator Gesamtzielsetzung	Ist 2002	Soll 2003	Ist 2003	Soll-Ist-Vergleich 2003
Zutritte zur Bibliothek (Hauptstelle) pro Tag (pro Woche)		850 (5100)	938 5628	11% 11%
Öffnungszeiten pro Woche (Stunden)		56	56	0%
Zufriedenheit Träger Institutionen (Kooperationspartner)		(erhoben ab 2004)	(erhoben ab 2004)	0%
Leistungsgruppen	Ist 2002	Soll 2003	Ist 2003	Soll-Ist-Vergleich 2003
1. Bibliotheksbetrieb				
Aufwand	0	5 707 006	5 935 814	4 %
Ertrag	0	95 500	215 732	126 %
Aufwand-/Ertragsüberschuss (-)	0	5 611 506	5 720 082	2 %
Kostendeckungsgrad	0.0%	1.7 %	3.6 %	117 %
2. Dienstleistungen				
Aufwand	0	1 505 844	1 986 927	32 %
Ertrag	0	1 285 000	1 858 729	45 %
Aufwand-/Ertragsüberschuss (-)	0	220 844	128 198	-42 %
Kostendeckungsgrad	0.0%	85,3 %	93,5 %	10 %
Finanzierung aller Leistungsgruppen (in Franken)	Ist 2002	Soll 2003	Ist 2003	Soll-Ist-Vergleich 2003
Laufende Rechnung (Total)				
Aufwand	0	7 371 350	7 922 741	7 %
Ertrag	0	1 379 000	2 074 461	50 %
Globalkredit/Ertragsüberschuss (-)	0	5 992 350	5 848 280	-2 %
Kostendeckungsgrad	0.0%	18,7%	26,2%	40 %
Begründung von Abweichungen / Besonderheiten				
Leistungsgruppe Bibliotheksdienstleistungen für Dritte impliziert zahlreiche Verrechnungen mit Kooperationspartnern und häufig kurzfristige Projekte.				

1. Bibliotheksbetrieb

Leistungen	Ziele
1.1 Vermittlung von Information und Medien	aktuelle, professionell organisierte Informationsvermittlung
1.2 Kulturgüter	Benutzung, Bewahrung und Erschliessung - Sondersammlungen / Lucernensia
1.3 Bildungsauftrag	Erleichterung der Benutzung, grosser Bekanntheitsgrad der ZHB u. ihres Angebotsspektrums

Indikatoren	Ist 2002	Soll 2003	Ist 2003	Soll-Ist-Vergleich 2003
1.1 Ausleihen (Anzahl pro Jahr)		130'000	146'568	13%
1.1 elektronische Medien (Zugriffe pro Jahr)		45'000	47'020	4%
1.2 Konservatorische Massnahmen/Projekte/Teilprojekte (Anzahl)		3	11	267%
1.3 Führungen/Schulungen (Anzahl pro Jahr)		105	202	92%
1.3 Veranstaltungen/Ausstellungen - Anzahl pro Jahr (davon ein Grossanlass)		11	11	0%

2. Dienstleistungen

Leistungen	Ziele
Bibliotheksdienstleistungen für 2.1 Dritte	Professionelle Führung von Bibliotheken nach vereinbarten Standards Effiziente IDS Zentralsdienstleistungen (Aufbau, Betrieb, Schulung)

Indikatoren	Ist 2002	Soll 2003	Ist 2003	Soll-Ist-Vergleich 2003
2.1 Zufriedenheit Träger der Institutionen/Koop.Partner		erhoben ab 2004	erhoben ab 2004	0%
2.1 Verfügbarkeit techn. Infrastruktur (besonders ALEPH)/Jahr		erhoben ab 2004	erhoben ab 2004	0%

Jahresrechnung gemäss Schweizerischer Bibliotheksstatistik

	bei ZHB budgetiert CHF	nicht bei ZHB budgetiert CHF
1 Laufende Ausgaben (Total von 2-3)	7'922'741	1'371'442
2 Davon Personalausgaben	5'779'647	
3 Davon Sachausgaben	2'143'094	1'371'442
4 Gebäudeausgaben (Anteil von 3)	1'088'769	
5 EDV-Kosten (Anteil von 3)	0	295'129
6 Medienerwerbungskosten (Anteil von 3)	643'132	1'032'885
7 Erwerbungskosten elektronische Medien (Anteil von 6)	82'383	
8 Deckungsbeitrag des Trägers	5'848'280	1'371'442
9 Andere öffentliche Beiträge	1'500	
10 Private Beiträge	0	
11 Selbsterwirtschaftete Mittel	2'072'961	

Kommentar Schweiz. Bibliotheksstatistik

→ Bemerkung zur Abrechnung ZHB

-
- 1 Summe der Personalkosten, Sachkosten, Querschnittskosten und kalkulatorischen Kosten gemäss Jahresrechnung im Berichtszeitraum (nur laufende Ausgaben, ausgeschlossen: Aufwendungen für Investitionen)
 - 2 Lohnkosten (eingeschlossen: Sozialausgaben), Kosten für Weiterbildung, Geschenke, Spesenvergütung, Sitzungsgelder, Rentenanpassung u.ä.
→ **fremdfinanziertes Personal Bereich UNI/ZHB und FHZ ist direkt bei ZHB budgetiert**
 - 3 Summe 4-6; zzgl. sonstiger Sachkosten, z.B. Mobiliar, Geräte, Dienstleistungen
→ **Nicht bei ZHB abgerechnet: Medienerwerbungskosten Universität (Pos. 6: 1'032'885), Transporte u. Material (Universität) sowie EDV-Kosten (Position 5)**
 - 4 Miete und Unterhalt der Gebäude (inkl. einschlägige Bewirtschaftungskosten sowie Energiekosten); ausgeschlossen: ausserordentliche Investitionskosten
 - 5 Kosten für Kauf und Unterhalt von Hard- und Software (eingeschlossen: Netzwerkkosten / Hosting; ausgeschlossen: Kosten für elektronische Medien)
→ **EDV-Kosten: Anteil ZHB an EDV-Poolkredit des Bildungs- und Kulturdepartements**
 - 6 Kosten für den Erwerb von Medien (Total: elektronische und nicht-elektronische Medien), ausgeschlossen: externe Ausrüstungs- und Bindekosten
→ **Details s. „Anschaffungen ZHB“ (Seite 25) resp. Rechnung Universität (Seite 22-23)**
→ **Erwerbungskredit Bereich Universität ZHB (1'032'885) ist bei der Universität budgetiert und abgerechnet**
 - 7 Kosten für elektronische Medien (elektronische Zeitschriften, Datenbanken, digitale Einzeldokumente; eingeschlossen: elektronische Dateien „Fremddaten“ u.ä.).
 - 8 Total der Mittel, die der Rechtsträger im Berichtsjahr für den Betrieb der Bibliothek insgesamt zur Verfügung stellt.
 - 9 Einnahmen ausserordentlicher Mittel: öffentliche Beiträge (ohne Deckungsbeitrag des Trägers): nicht-garantierte, variable Zuschüsse, Subventionen u.ä.
 - 10 Einnahmen ausserordentlicher Mittel: Fundraising, Sponsoring
 - 11 Verkaufserlöse, Gebühren (Mahnungen, Verwaltungsgebühren etc.), Entgelte für Dienstleistungen u.a.

ZHB Bereich Universität

Nach den beiden zurückliegenden Jahren mit dynamischen Veränderungen und deutlichem Wachstum, ist im Bereich Universität das Jahr 2003 eher eine Periode der Fortführung auf hohem Niveau.

In der Rechtsbibliothek wurde das Aufbauprojekt (mit Bundessubventionen) weiter vorangetrieben. Die personelle Kapazitätserhöhung in der Medienbearbeitung vom Herbst 2002 (Fachreferat und Integrierte Medienbearbeitungsgruppe) konnte nun produktiv umgesetzt werden. Im Bereich Fakultäten I & II gewann das Projekt Bestandaufbau Soziologie durch die Bereitstellung entsprechender personeller Kapazitäten erst richtig an Fahrt (s. auch die Berichte auf den folgenden Seiten). Der Medienerwerbungskredit als auch die Zahl der verarbeiteten Einheiten entwickelten sich gravierend und übertrafen erstmals das Niveau der übrigen ZHB deutlich.

Entsprechend der gestiegenen Studierendenzahlen nahm die Nutzung der Präsenzbibliothek Fakultät II und insbesondere die Nutzung der Rechtsbibliothek zu, was unter anderem auch eine entsprechende Auslastung des Benutzungspersonals bedingte. Im Jahresverlauf waren im Bereich Universität 26 Personen tätig (auf 14.22 Vollstellen); am Jahresende waren es 23 Personen (auf 12.33 Vollstellen).

Integrierte Medienbearbeitungsgruppe IMG

Die Zahl der MitarbeiterInnen in der IMG stieg bereits im Herbst 2002 um vier Personen, deren Einarbeitungszeit sich ins Berichtsjahr hinein erstreckt hat. Dies war eine zentrale Voraussetzung dafür, dass die grosse Zahl von Erwerbungen ohne Engpässe verarbeitet werden konnte. Die neuen MitarbeiterInnen teilen überdies eine Stelle in der Benutzung der Rechtsbibliothek ZHB.

Die Re katalogisierung von Präsenzbeständen der Fakultäten I & II wurde deutlich vorangetrieben und im Sommer ein kleineres Katalogisierungsprojekt für die Musikhochschule (Fakultät III) realisiert. Neben Lehrlingen und PraktikantInnen der ZHB, die regelmässig in der IMG mitarbeiten, konnte zudem Bernadette Kloter, Bibliothekarin der PHZ Zentralschweiz/Luzern bei der Einführung in die Katalogisierung begleitet werden. Marco Albini hat aus persönlichen Gründen seine Stelle im August auf 20% reduziert und ist am Jahresende ausgetreten.

Die erfolgreiche Arbeit im Bereich Universität wäre nicht möglich ohne die engagierte Zusammenarbeit mit Abteilungen im ZHB-Hauptgebäude, die auch in diesem Jahr u.a. in den Bereichen Logistik, Zeitschriftenverwaltung, Magazin, Buchbinderei wertvolle Unterstützung geleistet haben. Im Gegenzug waren MitarbeiterInnen der IMG auch in kleineren Projekten der ZHB aktiv, zum Beispiel bei der Barcode-Ausrüstung von Zeitschriften oder bei Mikrofilmkontrollen. Flexibilität sowie persönliches Engagement der MitarbeiterInnen halfen, Engpässe zu vermeiden, Ressourcen optimal zu nutzen und Synergien zu generieren.

Zusammenarbeit mit der Universität

Im Jahr 2003 konnte zudem in Zusammenarbeit mit der Universität Luzern ein **Betriebskonzept für die Bibliothek im geplanten Universitäts-Neubau** am Kasernenplatz erstellt werden, das im Herbst vom Universitätsrat genehmigt worden ist. Dies ist nur ein Beispiel für die vielfältige und produktive Zusammenarbeit mit zahlreichen Personen und Institutionen der Universität. Rektorat, Verwaltungsdirektion, Rechnungsstelle, EDV-Abteilung, Fakultäten und andere haben durch vielfältige Anregungen und die Bereitschaft zu flexiblen Lösungen wesentlich zum Erfolg im bibliothekarischen Bereich beigetragen. Hierfür möchten wir an dieser Stelle herzlich danken.



Rechtsbibliothek Hirschengraben 43

Personal

Die personellen Ressourcen konnten im Berichtszeitraum leicht stabilisiert werden. Die vakante Stelle für die Betreuung der Präsenzbibliotheken an der Pfistergasse und am Kasernenplatz wurde durch Eva Müller mit einem 40%-Pensum besetzt. Das Pensum von Walter Eckstein, bibliothekarischer Mitarbeiter, wurde von 40 auf 50% erhöht. Die lang erhoffte Unterstützung für das Fachreferat Soziologie konnte auf November 2003 realisiert werden: Peter Kamber, langjähriger und in den Sozialwissenschaften erfahrener Fachreferent der ZHB, übernahm diese Aufgabe mit einem Arbeitspensum von 20%. Die Tätigkeit von Simone Rosenkranz für das Fachreferat Bibel/Judaistik (20%) wurde in ein unbefristetes Anstellungsverhältnis überführt. Im Gegenzug reduzierte Bernhard Rehor sein Pensum von 100 auf 85%.

Alle sieben Mitarbeitenden sind in Teilzeitpensen beschäftigt. Das erzeugt Bedarf nach neuen Lösungen für die interne Kommunikation. Denn die Aufgaben des Teams können in ihrer Komplexität und Vielschichtigkeit nur befriedigend gelöst werden, wenn die Kommunikation dauernd im Fluss und durchlässig bleibt. Die elektronischen Möglichkeiten werden hierbei so gut wie möglich genutzt. Im Jahr 2003 wurde deshalb die gemeinsame Plattform im Intranet der ZHB auf das leichter handhabbare HTML-Format umgestellt.

Elektronische Kommunikation

„Elektronische Kommunikation“ ist auch das Stichwort weiterer Arbeitsleistungen, die 2003 zur Umsetzung des allgemeinen Trends hin zur Digitalisierung von Daten erbracht wurden. Weitere 1100 Bände aus den Beständen der Präsenzbibliothek Theologie sind nun im Aleph-Bibliothekssystem erfasst. Laufend wurden gebundene Jahrgänge von Zeitschriften, die im Magazin der ZHB lagern, einzeln in das Aleph-System eingelesen, so dass sie neu per Mausklick bestellbar sind. In die am häufigsten genutzten Datenbanken wurde – in Koordination mit dem gesamten Informationsverbund Deutschschweiz (IDS) – das Linking-System SFX eingebaut. Es erlaubt den direkten Zugriff von der Datenbank aus auf vorhandene Volltexte, auf lokale und externe Katalogbestände, auf einen Bestellservice und auf das Internet.

Arbeitsgruppen und Benutzungsschulung

Zwei Mitarbeiter des Teams sind in Gremien und Arbeitsgruppen involviert, die sich auf der Ebene der deutschsprachigen Schweiz mit der Entwicklung der elektronischen Medien befassen. Sie arbeiten an der Einführung der neuen Portallösung *Metalib* und den Datenbankprodukten des Konsortiums.

Andere Mitarbeitende des Teams engagierten sich im Rahmen von Proseminarien der Geisteswissenschaftlichen Fakultät für die Benutzer-schulung von Studierenden. Im Vordergrund steht hierbei die kompetente Nutzung der Bibliotheksressourcen. Die Erstsemester der Theologischen Fakultät wurden – wie jedes Jahr – in einer separaten Veranstaltung kurz vor

Vorlesungsbeginn mit der Bibliothek, insbesondere mit ihren elektronischen Möglichkeiten, vertraut gemacht.

Erweiterung der Bibliotheksfläche

Die geisteswissenschaftliche Fakultät ist im Berichtszeitraum stark gewachsen. Den Studierenden musste die Möglichkeit des Zugriffs auf das Netz der Universität und auf die Bibliotheksressourcen angeboten werden. Die Universitätsleitung hat hier im Sommer 2003 rasch gehandelt und in wenigen Wochen die Erweiterung der Bibliotheksfläche am Kasernenplatz 3 um das Doppelte auf nun total 400 m² beschlossen und umgesetzt. In einer konzertierten Aktion hat das Team der Fakultäten I & II den Ball aufgenommen und in kurzer Zeit alles realisiert, was für den Betrieb einer in sich geschlossenen Bibliothek nötig ist. Die Systematik in der Aufstellung der Bücher wurde konzeptionell vereinheitlicht und viele Bücher neu platziert. Neu aufgebaut wurde eine übergeordnete Abteilung mit allgemeinen Nachschlagewerken und der Sachbereich ‚Kulturwissenschaften‘. Ausserdem wurde mehr Platz für die Aufstellung von Semesterapparaten geschaffen.

Die Benutzungsordnung für die Präsenzbibliotheken wurde überarbeitet und steht jetzt in der revidierten Fassung zur Verfügung. Informationen über Standort, Öffnungszeiten, Bestand, Benutzung und weitere Angebote vermittelt ein neu geschaffener Informationsflyer, das *Findemittel der Präsenzbibliotheken Fakultäten I & II*. Zu den Neuerungen zählen überdies eine kleine Cafeteria und vor allem 44, teilweise mit EDV (Client-System) ausgerüstete Arbeitsplätze im Gebäude am Kasernenplatz.

Wenn nun demnächst an fünf weiteren Arbeitsplätzen das *StudNet*, die elektronische Plattform der Universität, aufgeschaltet wird, ist das Angebot in der Präsenzbibliothek der Geisteswissenschaftlichen Fakultät auf das Niveau gehoben, das wir in der Präsenzbibliothek der Theologie bereits in den letzten Jahren anbieten konnten. Dort sind an manchen Nachmittagen alle Arbeitsplätze belegt, was bald auch am Kasernenplatz so sein kann.

Bestandesaufbau Soziologie

Das Subventionsprojekt für Soziologie ging mit Beginn des Jahres in seine Betriebsphase über. Aus der Subventionstranche von 100'000 CHF konnten die Bestandserweiterungen im Magazin der ZHB wie geplant realisiert werden.

Die soziologischen Bestände der Präsenzbibliothek konnten sogar leicht über die geplanten 1'200 Bestände hinaus aufgestockt werden.

Der Bedarf an neuen Zeitschriftenabonnements wurde mit dem Soziologischen Seminar eingehend abgeklärt. Entsprechende Titel wurden bereits bestellt.

Kooperation

Die Spezifizierung des Bestandesaufbaus auf die konkreten Bedürfnisse des Luzerner Soziologischen Seminars verlangt erhöhte Rück- und Absprachen zwischen dem Fachreferat und dem Seminar. Diese Zusammenarbeit verlief im vergangenen Jahr zum Vorteil aller Seiten immer reibungslos und erfreulich produktiv.

Die Zusammenarbeit der Fachreferenten mit den Bibliotheken des Katechetischen Instituts und des RomeroHauses wurde kontinuierlich weiter verfolgt. Auch zur Hochschule für Soziale Arbeit besteht ständiger Fachkontakt.

Erwerbung

Der Bestand an Büchern konnte im 2003 wie gewohnt entsprechend der für den Bucherwerb vorgesehenen Budgetmittel ausgebaut werden (s. Statistik). Einen ansehnlichen Teil der Bestandserweiterung machen die Zugänge durch Schenkungen aus (ca. 600 Bände, davon aus Schenkung Holenstein ca. 160 Bände, aus einer anonymen Schenkung ca. 100 Bände). Einige Bestandeslücken konnten durch Schenkungen gefüllt und im günstigsten Fall sogar geschlossen werden.

Perspektive

Wir rechnen für das kommende Jahr verstärkt mit dem Thema ‚Raumfragen‘ und setzen in unserer Traktandenliste die Arbeit am Projekt ‚Bundes-subventionen Soziologie‘ erneut auf die obere Position. Durch die im Berichtszeitraum gewonnenen Erfahrungen sind wir gut darauf vorbereitet.



Präsenzbibliothek Pfistergasse

Peter Weber

Im vergangenen Jahr stiegen die Benutzer- und Ausleihzahlen der Rechtsbibliothek ZHB wiederum an, und zwar im Durchschnitt von monatlich 2'866 Personen (2002) auf 4'566 (2003). Im gleichen Zeitraum erhöhte sich die durchschnittliche monatliche Ausleihe von 232 (2002) auf 390 Medieneinheiten (2003).

Diese Zunahmen stehen einerseits im Zusammenhang gestiegener Zahlen der Studierenden an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät Luzern, sie sprechen andererseits für die erfolgreiche Etablierung der Rechtsbibliothek ZHB und die entsprechende Nutzung durch Studierende, Forschende und allgemeines Publikum.

Personal

Mitte Februar trat der Leiter der Rechtsbibliothek ZHB, Martin Vonplon, zurück und wechselte in anderer Funktion an die Rechtswissenschaftliche Fakultät Luzern. Sein Nachfolger wurde Peter Johannes Weber, der bereits seit September 2002 als Fachreferent an der RB arbeitete.

Zum Team der Rechtsbibliothek ZHB zählen somit: Peter Johannes Weber (Leitung und Fachreferat), Sibylle von Andrian-Werburg und Brigitte Gruber (Fachreferat) sowie Lukas Grajkowski, Heidi Graf-Reiser und Monika Hauser (Benutzung). In der Benutzung der RB arbeiten ausserdem temporär Hanni Schönthal, Simona Wolf, Sami Dankha und Melanie Leuenberger aus der Integrierten Medienbearbeitungsgruppe (IMG).

Öffnungszeiten

Seit ihrer Eröffnung im Oktober 2001 steht die Rechtsbibliothek ZHB Montags bis Freitags von 08.00 bis 20.00 Uhr den Benutzern zur Verfügung. Seit dem 1. Mai 2003 ist die Bibliothek zusätzlich auch Samstags von 09.00 bis 15.00 geöffnet.

Bibliotheksrecherche

Zu Beginn des Wintersemesters 2003/04 bot die Bibliothek in Zusammenarbeit mit der Rechtswissenschaftlichen Fakultät Luzern erstmals eine theoretische und praktische Einführung für Studierende des ersten Semesters an, die auch entsprechende Instruktionen für die Benutzung der ZHB einschliesst.

Infrastruktur

Zur Verbesserung des Orientierungssystems und der Infrastruktur der Rechtsbibliothek ZHB wurden 2003 verschiedene Massnahmen ergriffen:

1. Das neu geschaffene *Findemittel* der Rechtsbibliothek ZHB, ein Faltblatt, vermittelt knapp und übersichtlich die wichtigsten Informationen auf einen Blick, beispielsweise über Standort, Öffnungszeiten, Bestand und Benutzung der Bibliothek.
2. Das interne Orientierungssystem wurde durch die Installation von Informations- und Orientierungstafeln auf jedem Stockwerk sowie die

Einrichtung eines so genannten ‚Schwarzen Brettes‘ für Informationen aus Bibliothek und Fakultät im 1. Stock wesentlich verbessert.

3. Die Verlagerung sämtlicher Periodika in den 1. Stock schuf grössere Übersichtlichkeit und die Einrichtung eines Gruppenarbeitsraumes im 3. Stock mehr Benutzungskomfort.

Bestandesaufbau

Der durch entsprechende Bundessubventionen unterstützte Bestandesaufbau der Rechtsbibliothek ZHB wird bis Ende 2006 dauern.

Neben der Erweiterung des Bestandes durch Schenkungen und Ankäufen von Neuerscheinungen, spielt auch die Rückergänzung nicht vorhandener Literatur eine bedeutende Rolle. Damit soll dem Anspruch einer wissenschaftlichen Fakultätsbibliothek Rechnung getragen werden. So wurden unter anderem 43 für die wissenschaftliche Forschung unabdingbare Periodika bis in ihre Anfänge rückergänzt. Daneben wurde nun auch mit der Juristischen Fakultät Basel ein gegenseitiger Dissertationentausch vereinbart.

Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 2'725 geschenkte und 5'558 gekaufte Bände verarbeitet. Derzeit hat die Rechtsbibliothek ZHB folgende juristische Datenbanken abonniert: Swisslex, Westlaw, Juris, HeinOnline, United Nations Treaty Series.

Erwähnenswert sind schliesslich folgende Schenkungen:

- Obergericht des Kantons Schaffhausen
- Bibliothèque de la Faculté de droit, Fribourg
- Librairie Librophoros, Fribourg
- Anwaltskanzlei Ineichen Ulmi Zumtaugwald, Luzern
- Bundesamt für Justiz, Bern
- Juristisches Seminar der Universität Tübingen
- Prof. Dr. Kurt Siehr, Zürich/Hamburg
- Prof. Dr. Eugen Bucher, Bern
- Dr. Walter Gut, Hildisrieden

Auf diesem Wege sei nochmals allen Donatoren ausdrücklich für ihre wertvollen Beiträge zum raschen Ausbau der RB herzlich gedankt.

Ihrerseits konnte die Rechtsbibliothek ZHB aus ihren Dublettenbeständen ca. 500 vorwiegend schweizerische Dissertationen an die Bibliothek der Rechtswissenschaftlichen Fakultät Belgrad weiterleiten.

rechnung bereich universität

ZHB Bereich Universität	Rechnung 2003	Budget 2003	Rechnung 2002
Medienerwerbungskredit	1'032'885	1'055'000	
Sondermittel Medienerwerbung		17'400	
Externe Buchbinderei	33'125	40'000	
Total Medienerwerbungskredit	1'066'010	1'112'400	713'243
Transporte	9'478	13'000	6'090
Aleph-Clients	75'000	75'000	35'000
Material / Allgemeines	825	14'000	682
Total übriger Sachaufwand	85'303	102'000	41'772
Personal Besoldungen	1'199'472	1'234'160	1'010'256
AG-Beiträge AHV/IV, PK, UVG	229'443	261'764	174'407
Verrechnungen	53'300	97'000	174'407
Total Personalaufwand (verrechnet mit Universität)	1'482'216	1'593'124	1'184'663
Gesamttotal	2'633'529	2'807'524	1'939'678

Medienerwerbungskredit nach Fakultäten

Fakultät I	Rechnung 2003	Budget 2003	Rechnung 2002
Allgemeines, Grossanschaffungen	9'564	8'500	9'439
Zeitschriften: Laufende	28'269	31'500	27'552
Abonnemente			
Buchbinderei	9'219	10'000	10'645
Total zentrale Dienste Fakultät I	47'072	50'000	47'636
Fundamentaltheologie / Religionsphilosophie	13'260	12'500	11'649
Judaistik	12'988	13'000	11'597
Bibelwissenschaft	19'456	18'500	17'709
Historisch-systematische Theologie	19'457	18'500	17'609
Theologische Ethik	12'898	14'500	13'639
Praktische Theologie & Religionspädagogik	17'028	17'900	17'242
Kirchenrecht	8'260	8'000	5'982
Kirchengeschichte	11'515	10'000	9'364
Total Fachkredite	114'862	112'900	104'791
Total Fakultät I	161'934	162'900	152'427

Fakultät II	Rechnung 2003	Budget 2003	Rechnung 2002
Allgemeines, Grossanschaffungen	13'831	9'500	3'160
Zeitschriften: Laufende	21'534	17'000	16'928
Abonnemente			
Buchbinderei	9'219	10'000	5'322
Total zentrale Dienste Fakultät II	44'584	36'500	25'410
Geschichte	24'581	21'000	17'254
Philosophie	25'215	25'000	23'990
Religionswissenschaft	13'924	14'000	15'314
Soziologie	98'903	100'000	39'702
Judaistik	10'527	10'000	11'224
Total Fachkredite	173'150	170'000	107'484
Total Fakultät II	217'734	206'500	132'894

Fakultät III	Rechnung 2003	Budget 2003	Rechnung 2002
Allgemeines, Grossanschaffungen	22'469		-
Zeitschriften: Laufende	264'509		113'591
Abonnemente			
Buchbinderei	14'687		10'645
Total zentrale Dienste Fakultät 3	301'665		124'236
Jus	384'677		303'686
Total Fachkredite	384'677		303'686
Total Fakultät III	686'342	743'000	427'922

Medienerwerbungskredit nach Publikationstyp	Rechnung 2003	Budget 2003	Rechnung 2002
Monographien	561'836		381'104
Serien/Fortsetzungen/ Zeitschriften	110'854		147'455
Buchbinderei	314'331		158'072
	33'125	40'000	26'612
Total	1'066'010	1'112'400	713'243

Katalog-Statistik per 31.12.2003

Bibliothek und Anzahl erfasster Katalogisate im Katalog IDS-Luzern	Anzahl bibliographische Aufnahmen	Anzahl Exemplare
Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern (ZHB)	227'455	298'727
Präsenzbibliotheken der Universität Luzern Fakultäten I & II	14'699	17'923
Rechtsbibliothek ZHB (Präsenzbibliothek Universität Luzern Fakultät III)	14'800	24'937
Mediothek der Hochschule für Soziale Arbeit (HSA)	6'402	7'190
Musikhochschule Luzern: Zentralstrasse (MHS)	10'993	13'030
Musikhochschule Luzern: Dreilinden (MHS1) (neu)	6'420	7'500
Musikhochschule Luzern: Obergrund (MHS2)	6'716	7'387
Musikhochschule Luzern: Mariahilf (MHS3) (neu)	1'571	1'744
Bibliothek der HGK Luzern: (neu)	9'118	9'786
PHZ Luzern: Pädagogisches Medienzentrum Luzern (neu)	19'843	21'487
PHZ Luzern: Studienbibliothek	195	243
Bibliothek des Staatsarchivs Luzern	10'536	12'470
RomeroHaus Bibliothek	11'819	13'159
Bibliothek des Katechetischen Instituts Luzern	1'808	2'051
Bibliothek des Haus zum Dolder, Beromünster	599	770
Medienausbildungszentrum MAZ, Kastanienbaum	65	69
Schweizerische Vogelwarte, Sempach	1'219	1'242
Total Exemplare*		338'437
Total bibliographische Aufnahmen* (mit Überschneidung)	344'078	
Total bibliographische Aufnahmen* (ohne Überschneidung)	314'944	
Überschneidung	29'134	
Nicht einer Bibliothek zugeteilte bibliographische Aufnahmen (=ohne Exemplare., Oberaufnahmen etc.)	25'008	
Total bibliographische Aufnahmen	339'952	
Total bibliographische Aufnahmen Vorjahr	277'010	
Zuwachs bibliographische Aufnahmen (Neukatalogisate 2003)	62'942	
Davon aus Konvertierungen (MHS, PMZ, HGK)	29'428	

*Ein Exemplar ist nur immer einer Bibliothek zugeteilt; hingegen können bibliographische Aufnahmen mehreren Bibliotheken zugeteilt sein.

anschaffungen 2003 zhb

Anschaffungskredit (Übersicht)	2003	2002
Anschaffungskredit gemäss Budget	699'961	635'016
zuzüglich Erlös aus Buchersatz		2'821
Total	699'961	637'837
Davon Anteil ohne Ausrüstungskosten (s. auch S. 14)	643'132	

Aufteilung des Kredits nach Publikationstyp	2003	2002
Monographien/Einzelwerke	289'636	249'704
Serien/Fortsetzungen	122'450	110'413
Zeitschriften/Zeitungen	148'663	159'443
Buchbinderei/Einbände	56'829	55'932
Konsortiumsanschaffungen*	82'383	62'345
Total	699'961	637'837

Aufteilung des Kredits nach Fachgruppen	2003	davon Zeitschriften und Zeitungen 2003	2002
Diverses	15'065	11'746	12'023
Buchwesen	21'028	7'112	19'156
Bibliographien, Nachschlagewerke	28'014	7'775	22'081
Philosophie	18'687	1'885	15'404
Psychologie, Erziehungswissenschaft	23'160	6'120	22'620
Sozialwissenschaften	34'657	8'071	29'287
Wirtschaftswissenschaften	23'905	9'917	23'616
Naturwissenschaften, Math., Informatik	27'517	10'980	27'871
Geowissenschaften, Biowissenschaften	10'854	3'234	10'354
Medizin	17'789	4'277	14'936
Technik	21'166	6'135	18'811
Land-, Hauswirtschaft, Basteln	12'550	1'632	11'078
Sport	5'737	360	6'042
Kunst	31'058	8'930	33'743
Musik	16'554	3'550	15'315
Theater, Tanz, Film	7'380	1'984	7'028
Sprach- u. Literaturwissenschaften	55'074	19'054	50'052
Belletristik	47'531	434	35'387
Geographie	16'857	1'282	16'119
Geschichte	67'034	15'020	61'183
Theologie	25'104	5'483	21'596
Recht	34'028	13'682	45'858
Zwischentotal	560'749	148'663	519'560
Konsortiumsanschaffungen *	82'383		62'345
Buchbinderei/Einbände	56'829		55'932
Gesamttotal	699'961		637'837

Anmerkung

- Konsortium: elektronische Informationsmittel werden über das gesamtschweizerische Konsortium, eine Einkaufsgemeinschaft der schweizerischen Hochschulbibliotheken, beschafft. Es geniesst noch die Unterstützung des Bundes im Sinne einer Anschubfinanzierung.

bestand und zuwachs zhb und bereich universität 2003

Bibliotheksbestand per Ende Jahr nach Einheiten	2003	2002
Druckschriften ZHB	702'971	690'724
Druckschriften Universität	101'240	87'370
Total Druckschriften	804'211	778'094
Handschriften	2'690	2'680
Mikroformen	36'334	35'273
Tonaufnahmen	3'054	2'581
Bilddokumente	132'362	132'199
Elektronische Informationsmittel (CD-ROM, lizenzierte Datenbanken und Zeitschriften etc.)	2'357	2'121
Total	981'008	952'948

Art des Zuwachses	2003	2002
ZHB		
Druckschriften	12'247	11'082
Handschriften	10	0
Mikroformen	1'061	1
Tonaufnahmen	473	233
Bild + Karten	163	467
EDV-Datenträger	137	102
Online	39	36
Total ZHB	14'130	11'921
Bereich Universität		
Druckschriften	13'870	10'269
EDV-Datenträger	7	4
Online	53	3
Total Bereich Universität	13'930	10'276
Gesamttotal	28'060	22'197

Art des Erwerbs nach Einheiten (ZHB und Bereich Universität)	2003	2002
Kauf ZHB	10'229	8'591
Geschenk, Tausch, Depositum ZHB	3'901	3'330
Total	14'130	11'921
Kauf Universität	10'624	7'122
Geschenk, Tausch, Depositum Universität	3'306	3'154
Total	13'930	10'276

schenkungen

Ueli Niederer

Im vergangenen Jahr durften wir wiederum wichtige, unsere Sammlung bereichernde Schenkungen entgegen nehmen: aus dem Nachlass von Dr. Josef Frey, dem langjährigen Mitarbeiter der Zentralbibliothek (von 1945 bis 1982). Seine reichhaltige Bibliothek umfasste vor allem die Gebiete Buchgeschichte, Theologie und Philologie, im letzteren Gebiet vor allem eine grosse und wertvolle Sammlung von Klassiker-Ausgaben der Altphilologie.

Dann konnten wir aus dem Nachlass des schon länger verstorbenen Dr. Alfred Löpfe (der auch Mitglied der Bibliothekskommission war), Manuskripte und Briefwechsel übernehmen. Dr. Löpfe war neben seiner Berufstätigkeit als Lehrer auch Übersetzer aus dem Polnischen und hat damit eine wichtige Vermittlertätigkeit ausgeübt. Sie wird in den Materialien, die nun zu uns gekommen sind, reichhaltig dokumentiert.

Schliesslich durften wir einen Teilnachlass von Agnes von Segesser unserem Nachlass-Konvolut beifügen, das wir bereits im Haus aufbewahren. Er ergänzt dieses Konvolut aufs Schönste!

Und zuguterletzt erhielten wir eine bedeutende Zahl der gedruckten Werke des Luzerner Liedersängers Hans Roelli (1899-1962). Diese Schenkung bildet den Grundstock zu einem Konvolut des Künstlers, dessen spezielle Kombination von Poesie und Musik einst sehr beliebt war und nun, und zu Recht, wieder besser bekannt werden könnte.

Nach Abnahmen in den letzten zwei Jahren zeigen die Zahlen für die ZHB und im ganzen IDS Luzern im allgemeinen eine deutliche Aufwärtsentwicklung: sowohl bei den aktiven Benutzenden (jenen, die im vergangenen Jahr ein Medium ausgeliehen hatten; ledigliche Einschreibungen zählen hier nicht) als auch bei den Ausleihzahlen. Einerseits wirken sich hier die neu hinzugekommenen Bibliotheken und die Institutionen aus, die – wie die Universität Luzern – in rasantem Wachstum begriffen sind (die Rechtsbibliothek ZHB zum Beispiel verdreifachte die Zahl ihrer Benutzenden von 211 auf 620 und erhöhte die Zahl der Ausleihen von 2'788 auf 4'675). Andererseits ist dies ein positiver Effekt des Luzerner Netzes. Die Besucherzahlen (Eintritte in die Bibliothek resp. in die Lesesäle) halten sich auf hohem Niveau; diejenigen für die Rechtsbibliothek ZHB sind markant gestiegen. Nach wie vor sind die Lesesäle der ZHB ausgesprochen gut ausgelastet; es gibt viele Momente, in denen kein Platz mehr frei ist!

Zugenommen haben auch die Fernleihbestellungen, nachdem sie sich während mehrerer Jahre eher rückläufig entwickelt haben.

Die Bestellungen von Medien aus dem Aussenlager haben ebenfalls zugenommen, allerdings auch die Bestellungen von Medien aus dem Magazin, die nicht abgeholt werden und wieder unbenutzt ins Magazin zurückgebracht werden müssen!

Auf neue Rekordhöhen sind die Führungen, Einführungen und Schulungen gestiegen. Die Einführungen für neue Studierende der Universität und der verschiedenen Fachhochschulen haben den Grossteil der Zunahme ausgemacht. Aber ebenso haben die Einführungen für die Schulen des sekundären Bereichs stark zugenommen. Auch das ein Effekt des wachsenden IDS Luzern!

Schliesslich wächst stetig die Nutzung der elektronischen Informationsmittel. Von der Einführung der dynamischen Links, der SFX-Technologie, die das direkte Weiterklicken von der bibliographischen Angabe zum Volltext erlaubt, versprechen wir uns sehr viel; sie kann aber erst seit dem vergangenen Herbst genutzt werden und hat deshalb noch keine spürbaren Auswirkungen auf die Benutzungszahlen.

Insgesamt ist die Zunahme in der Benutzung erfreulich; wir sehen sie vor allem auch als Bestätigung des wachsenden Luzerner Bibliotheksverbundes, des IDS Luzern: die Informationsquellen sind an vielen Orten, nicht mehr nur in der ZHB selbst, abfragbar, und man erhält mit einer Abfrage das Bild des gesamten Luzerner Bestandes.

benutzung 2003 in zahlen (ids Luzern, zhb luzern)

Jahresstatistik IDS-Luzern

Benutzer und Benutzerinnen	2003	2002
BenutzerInnen aktiv; total, ein Mal pro IDS Luzern	12'651	11'841
pro Institution (gleiche Person in mehreren Institutionen möglich)		
Zentral- und Hochschulbibliothek	11'402	11'310
Rechtsbibliothek ZHB	620	211
Hochschule für Soziale Arbeit	728	632
Musikhochschule gesamt	1'337	209
Total eingeschriebene Benutzer/innen		
aktive und passive	31'600	25'576
davon neu eingeschrieben	6'059	4'838
Ausgeliehene Medien IDS Luzern (System ALEPH)	2003	2002
Zentral- und Hochschulbibliothek	146'568	134'808
Rechtsbibliothek ZHB	4'722	2'827
Hochschule für Soziale Arbeit	5'624	4'061
Musikhochschule (2002: nur Nov. und Dez.)	11'669	1'006
Total IDS Luzern	168'583	142'702

Detaillierte Jahresstatistik Zentral- und Hochschulbibliothek (ZHB)

(ZHB sowie Rechtsbibliothek ZHB (RB), Präsenzbibliothek Fakultäten I & II nicht ausgewertet, da dort ausschliesslich Präsenzbenutzung)

Benutzer und Benutzerinnen	2003		2002	
	ZHB	RB	ZHB	RB
in Ausbildung				
Hochschulen/Universitäten	1579	283	1'340	93
Fachhochschulen	1388	25	1'271	4
Mittelschulen	1986	73	2'230	22
Berufsschulen	658	8	833	4
Sekundarschulen	437	2	358	0
total in Ausbildung	6'048	391	6'032	123
andere	5'354	229	5'278	88
Prozentual: total in Ausbildung	53%	63%	53%	58%
andere	47%	37%	47%	42%
Total im Berichtsjahr aktive BenutzerInnen	11'402	620	11'310	211

BenutzerInnen: mindestens 1 Ausleihe im Berichtsjahr

BesucherInnen: erfasst durch Zählanlage bei den Eingängen

BesucherInnen (Zählanlage, bereinigt um Personalbewegungen)	2003 ZHB	RB	2002 ZHB	RB
Haupteingang ZHB (Anzahl gezählteTage)	253'359 (270)		261'569 (247)	
Durchschnitt pro Tag	938		954	
Lesesaal ZHB (Anzahl gezählteTage)	140'025 (280)		152'420 (295)	
Durchschnitt pro Tag	500		517	
Haupteingang Rechtsbibliothek (Anzahl gezählteTage)		52'824 (277)		27'779 (206)
Durchschnitt pro Tag		191		135

Ausleihen	2003 ZHB	RB	2002 ZHB	RB
Ausleihe Lesesaal	138'831	4675	127'960	2'788
Versand (inkl.Kopien)	5'571		4'877	
Postversand direkt	2'166	47	1'971	39
Fernleihe	306		287	
Kopien	1'384		1'205	
	476		479	
Total	146'568	4'722	134'808	2'827

ZHB und RB ZHB zusammen	151'290		137'635	
Bestellte, nicht abgeholte Medien	5'992		5'068	

Interbibliothekarischer Leihverkehr	ZHB 2003	ZHB 2002
Vermittlung an andere Bibliotheken (inkl. Kopien)	1'860	1'684
Bezug aus anderen Bibliotheken (inkl. Kopien)	1'729	1'409
Ausgehende IBL-Bestellungen	2'314	2'180
Eingehende IBL-Bestellungen (erledigte und weitergesandte)	1'429	1'219
Vorabklärungen Fernleihe (eigene Bestellungen) abgeklärt	2'310	2'274
In der ZHB vorhanden	128 5.5%	122 5.4%

Aussenmagazin	2003	2002
	ZHB	ZHB
geholt	2'754	2'446
zurückgestellt	2'908	2'387
abgeklärt	244	439
in Staatsarchiv eingesehen	188	441

erstellte Fotokopien (Blätter)	2003	2002
	ZHB	ZHB
für ZHB-Benutzer/innen	1'365	1'120
für Interbibl. Leihverkehr	2'341	2'790
Total	3'706	3'910

Einführungen und Schulungen	2003		2002	
	ZHB	RB	ZHB	RB
Katalogabfrage (<i>Personen</i>)	42		51	
Klassenführungen (<i>Anzahl</i>)	145	26	85	6
Spezialführungen (<i>Anzahl</i>)	13	9	14	

Online-Nutzung	2003	2002
Zugriffe auf homepage www.zhbluzern.ch	142'799	107'119
Recherchen im Bibliothekskatalog IDS Luzern (Ca. im Jahr)	512'000	476'000
Ca. pro Tag	1'400	1'300
Zugriffe auf elektronische Medien	47'020	(55'753) (anderer Zählmodus)

buchbinderei

Katharina Mettler

Die Buchbinderei in Fakten & Zahlen

Buchbindereiausgaben	ZHB 2003	Universität 2003
Bindeaufträge ausser Haus ZHB 352 Zeitschriften und 80 Zeitungen	Fr. 24'762	
Bindeaufträge ausser Haus UNI 667 Zeitschriften, eigene Rechnung		Fr. 33'125
Materialkosten	Fr. 32'067	
Total	Fr. 56'829	Fr. 33'125

Hausbuchbinderei	ZHB 2003	Universität 2003
Bücher gebunden		
Zeitschriften	552	273
Einzelwerke	690	564
Weichbroschuren	1394	28
Hefte gelocht und abgebunden	396	
Reparaturen	836	54
Total	3'868	919

Atelier für Restaurierungen	2003	2002
Restaurierte Bände	13	21
Restaurierte Broschuren und kleine Restaurierungen (bis 6 Std.)	57	16
Instandsetzungen	74	149
Spezialmappen, Schachteln, Buchschuber	919	242
Grafikblätter in Passpartout oder auf Spezialkarton	1026	589

Während ihres dreimonatigen Praktikums in der ZHB bearbeitete Frau Yvonne Stoldt von der Fachhochschule Köln zusätzlich 68 Neuerwerbungen aus dem ehemaligen Bestand des Zisterzienserklosters St.Urban. Die Schäden wurden dokumentiert und restauriert, sowie die einzelnen Bände mit einem geeigneten Behältnis versehen.

Allgemeines

Auch im Jahr 2003 arbeitete das EDV-Team der ZHB Luzern einerseits für die Belange der ZHB sowie andererseits für den Bibliotheksverbund IDS Luzern, was konkret die Integration weiterer Bibliotheken in das Bibliotheks-System *Aleph* bedeutete.

EDV-Infrastruktur ZHB

Eine der Hauptaktivitäten bestand in der Umstellung der Mailarchitektur. Die ZHB wurde, so wie zuvor die Universität Luzern und die Teilschulen der FHZ (Fachhochschule Zentralschweiz), an den Exchange-Server des FHZ-Netzwerkes angeschlossen. Dazu mussten Systemvoraussetzungen an den lokalen Arbeitsstationen geschaffen werden (Office XP) und die AnwenderInnen flächendeckend auf Outlook geschult werden. Von der Zusammenarbeit mit der EDV-Abteilung der Universität Luzern konnte die ZHB unmittelbar profitieren, sodass die Umstellung am 26. Juni erfolgreich durchgeführt werden konnte.

Neben den täglichen anfallenden Wartungs- und Supportarbeiten wurde die Verwaltung der Netzwerkprofile weiter optimiert. Unter anderem wurde der Virenschutz für Arbeitsstationen ausgebaut und automatisiert (EPO-Server). In bescheidenem Masse wurden im Bereiche der Universität noch neue Arbeitsplätze installiert. Gegen Ende des Jahres begannen Arbeiten im Zusammenhang des Redesigns der Webauftritte der ZHB Luzern und des IDS Luzern.

IDS Luzern / Aleph

Die im Jahr zuvor begonnene Integration der verschiedenen Bibliotheken der Musikhochschule Luzern (MHS) konnte mit der Datenkonversion der Bibliothek Dreilinden (Start mit Aleph am 1. April) und der Inbetriebnahme der Bibliothek Mariahilf (Start am 13. Oktober) erfolgreich abgeschlossen werden.

Ebenfalls seit Anfang 2003 dem IDS Luzern angeschlossen ist die Bibliothek der Schweizerischen Vogelwarte in Sempach. Intensiv waren die Vorarbeiten im Hinblick auf die zwei Bibliotheken in der Sentimatt, die definitiv ab 1.1.2004 zum IDS Luzern gehören: die Bibliothek des Pädagogischen Medienzentrum PMZ sowie die Bibliothek der Hochschule für Gestaltung und Kunst. Die Arbeit an der Datenkonversion erstreckte sich über ein halbes Jahr bis in den Dezember. Kurz vor Weihnachten wurde der gesamte Datenbestand erfolgreich überführt. Parallel dazu musste die Ausbildung des neuen Personals organisiert werden.

Zusätzlich konnte an der PHZ Luzern (Pädagogische Hochschule Zentralschweiz) auf Musegg eine neu entstandene Studienbibliothek an den IDS Luzern angeschlossen werden.

Erneut wurde ein Aleph-Update notwendig: im Herbst 2003 wurde Patch 14.2.6 eingespielt, womit zugleich eine wichtige Voraussetzung für die auf den Winter 2004 geplante Umstellung des WWW-OPACs geschaffen wurde.

Weitere Infos zum IDS Luzern: S. 24 (Statistik Katalogisate), S. 29 (Benutzungsstatistik), S. 59 (Liste der Bibliotheken)

Neuland mit SFX

Interessantes Neuland konnte mit dem IDS-Projekt SFX begangen werden. Die Bibliotheken haben zunehmend die Aufgabe, neben den klassischen Medien auch den Zugang zu elektronischen Informationen zu organisieren. SFX ist nun eine Software, die gestattet, elektronische Daten im Internet dynamisch miteinander zu verlinken und so den Zugang auf Datenbank- und Volltextangebote erheblich zu erleichtern. In Koordination mit dem gesamten Informationsverbund Deutschschweiz konnte in Luzern Mitte Oktober ein wichtiger erster Schritt realisiert werden, indem die wichtigsten Datenbanken für SFX eingerichtet wurden. AnwenderInnen können seither zum Beispiel aus einer Recherche in bibliographischen Fachdatenbanken direkt zum elektronischen Volltext wechseln. Die Luzerner SFX-Arbeitsgruppe (Martin Brassler, Pius Mühlebach, Walter Burch und Philipp Marti) befasste sich gegen Ende des Jahres noch mit dem Anschluss-Projekt Metalib. Hier geht es ebenfalls darum, den Zugriff auf elektronisch vorliegende Informationen durch ein neues Portal zu erleichtern.

Eher schwierig gestalteten sich hingegen die Vorbereitungsarbeiten am Projekt *IDS Benutzerpool*, die infolge technischer Probleme 2003 (noch) nicht abgeschlossen werden konnten.

Personelles

Als neuen Mitarbeiter konnten wir Anfangs Jahr Andreas Göldi begrüßen. Er unterstützt Marco Stalder als PC-Supporter beim Betrieb der ganzen EDV-Strukturen der ZHB und übernimmt die Tätigkeit des Webmasters (bisher vor allem Philipp Marti). Für den Betrieb des Bibliothekssystems Aleph und den IDS Luzern waren wie gewohnt Walter Burch und der Informatik-Leiter Philipp Marti-Baschung verantwortlich.

Hardware-Inventar per 31.12.2003

- 15 Server
(UNIX/SUN, WWW, Proxy, NT-Fileserver, Metaframe, CD-ROM)
- 90 Interne Arbeitsstationen
(PCs, davon 20 in der Rechtsbibliothek, Hirschengraben 43,
1 Pfistergasse, 2 Kasernenplatz)
- 52 Publikumsstationen
(11 PC in ZHB, 30 Thinclients in ZHB, 11 Thinclients in Rechtsbibliothek)
- 55 Drucker (50 intern, 5 im Publikumsbereich)
- 2 Scanner
- 1 PDF-Scanner
- 2 Beamer

Benutzung

Im vergangenen Jahr besuchten 190 Personen die Grafische Sammlung (im Vorjahr 215). Sie konsultierten 1440 graphische Blätter, Zeichnungen und Aquarelle, 4370 Photographien, 410 Pläne, 62 Konvolute Dokumentation. 489 (435) Reproduktionen (Photokopien, Photographien, Farbdias) wurden bearbeitet.

Unansehnlich, unbeliebt, in grosser Auflage hergestellt, rege benutzt

Die kontinuierlich fortschreitende, bis anhin äusserlich kaum wahrnehmbare Neu-Ordnung der Sammlung wird nun deutlich sichtbar in einer räumlichen Veränderung.

Materialien zu diversen Themen des Kantons Luzern bereiteten seit Jahren zunehmend Sorgen: Zeitungsausschnitte, Faltblätter, Teile von Zeitschriften, Separatdrucke, auch bezeichnet als graue Literatur und als vermischte Klein-*Lucernensia*. Die gedruckten Kurztexte und reproduzierten Bilder nahmen an Fülle zu; im Laufe der Zeit wurde es gebräuchlich, ihren Aufbewahrungsort als *Bildarchiv* zu bezeichnen. Die Behältnisse schwollen an, viele platzten aus ihren Formen und konnten nur mit Hilfe von starken Bändern zusammengehalten werden. Interessenten gab man einzelne Konvolute zur Durchsicht und Benutzung in den Lesesaal; diese Art der Handhabung funktionierte, bis die Stelle für Auskunft und Aufsicht aufgegeben wurde.

Nun drängte sich eine Änderung auf. Als Ausweichquartier kam die Graphische Sammlung in Betracht. Dort aber lagerten die übervollen, unansehnlichen Schachteln in bedrückender Menge, derart, dass ihr Anblick hätte verführen können zu entsprechendem Umgang mit allen dort aufbewahrten Beständen. Zudem: Zeitungspapier hat den Aspekt des Staubigen, Schmuddeligen, Zerbröselnden, Druckerschwärze färbt ab auf die Finger der fleissigen Benutzerhände, kurzum, diese Ware ist nicht vereinbar mit dem Sammelgut eines gepflegten Graphischen Kabinetts, wo wertvolle Arbeiten auf Papier sorgfältige Behandlung verlangen.

Dem drängenden Problem konnte nur mit einer radikalen und aufwändigen Lösung begegnet werden: Die Leiterin der Sammlung gab ersatzlos ihren Arbeitsraum auf. Ein Büchergestell aus dem Fundus wurde herbeigeschafft, weiter fand man im Haus einen Tisch, auch zwei Stühle, allerdings mit derart deutlichen Gebrauchsspuren, dass sie mit privaten Mitteln ersetzt wurden. Für die Aufbewahrung der heterogenen Materialien einerseits und deren Handhabung durch die Benutzer andererseits mussten Behältnisse bestellt werden, die in Qualität, Ausführung und Format den Anforderungen entsprechen.

Was folgte, war eine Kärnerarbeit: Sichten, Ordnen des riesigen Wustes von Material, Erarbeiten einer Systematik, angepasst der Ordnung der Graphischen Sammlung, danach Magazinarbeit vom Groben bis zum Feinen. Hauptproblem waren die unzähligen Schnipsel aus Zeitungen, zusammengehalten von inzwischen angerosteten Heftklammern oder mit Klebstreifen. Knapp zum

Jahresende konnte dieses Sortieren, Neu-Einlegen in jenen Bereichen abgeschlossen werden, die erfahrungsgemäss am häufigsten benutzt werden. Das ehemalige Arbeitszimmer der Leiterin der Graphischen Sammlung ist nun bis zur letzten Ecke gefüllt mit Archivschachteln, den verbleibenden Raum nimmt ein Tisch ein, auf welchen das von den Interessenten gewünschte, jetzt wohl geordnete, Material zur Einsicht gelegt wird. Weil die nicht besonders ansehnlichen, aber dokumentarisch interessanten Klein-*Lucernensia* nun zur Hauptsache übersichtlich archiviert sind, finden die Benutzer das Gewünschte in nützlicher Frist. Neue Dokumente werden in Zukunft sparsamer, gezielter aufgenommen, Kleinbroschüren werden den normalen Weg über die bibliothekarische Bucherfassung nehmen.

Dass dieses viel Mühe verursachende Material sinnvoll gebraucht werden kann, erfuhr die Aufräumerin bereits während der Reorganisation. Als Mitarbeiterin der *Marginalien, Zeitschrift für Buchkunst und Bibliophilie der Pirckheimer-Gesellschaft* schrieb sie eine Rezension einer Neuerscheinung über figürliche Alphabete. Als sie sich mit einigen Themenbereichen des Buches näher beschäftigte, insbesondere hinsichtlich der Werke von Schweizer Künstlern, waren die hier gesammelten Dokumente eine wesentliche Hilfe.

Netzwerk

Netzwerk gilt als Zauberwort in der Welt der modernen Information und Dokumentation. Bereits vor der Zeit der Digitalisierung funktionierte der Austausch des Wissens zwischen den diversen Graphischen Sammlungen. Als die damalige Leiterin der Graphischen Sammlung der Landesbibliothek für die Sturzenegger-Stiftung im Museum zu Allerheiligen einige Beiträge für den Katalog der Erwerbungen 1987-1991 vorbereitete, war der Kontakt zu Luzern fruchtbar. Obwohl bekannt war, dass die Erwerbstätigkeit der Graphischen Abteilung der Zentralbibliothek sich auf topographische Ansichten von Luzern und der Innerschweiz konzentriert, konnte in deren Sammlung, unter der Rubrik Geschichte, eine Darstellung von der brennenden Brücke bei Andelfingen ausfindig gemacht werden und als Vergleichsbeispiel zu einem Ankauf in Schaffhausen beigezogen werden. Das Luzerner Blatt wurde im Katalog abgebildet, wurde in weiten Kreisen bekannt, auch dem Konservator des Historischen Museums in Olten, der im vergangenen Jahr eine Ausstellung organisierte zum Thema *Die Aarebrücke von Olten. Geschichte der alten Holzbrücke*. Das bereits publizierte Werk und eine weitere Arbeit aus unserer Sammlung wurden ausgestellt: Johann Jakob Billwiller. Die Thurbrücke bei Andelfingen, in Brand gesteckt am 25. Mai 1799, kolorierte Umrissradierung – Anonym. Brand der schönen Rheinbrücke zu Schaffhausen, beym Abzug der Franzosen, den 13ten April 1799, Gouache.

Ausstellungstätigkeit

Anlässlich der Museumsnacht zeigte die Graphische Sammlung in einem historischen Überblick Bildmaterial zum Thema *Vom Sumpf zum HighTech-Bau*, vom ehemals brachliegenden Feuchtgebiet zum heute viel besuchten Areal des heutigen Bahnhofs und des KKL.

Aesthetisch wirkungsvoll, von vielen geschätzt, einzigartig, mit Sorgfalt zu behandeln

eine bemerkenswerte Neuerwerbung:

Johann Jakob Biedermann / Birmann & Huber, Basel: *Vûe de la Ville de*

Lucerne. Kolorierte Umrissradierung, 1796/um 1820. Bildgrösse: 35,2 x 57,3 cm, Blattgrösse: 50,7 x 71,8 cm

Johann Jakob Biedermann, geboren 1763 in Winterthur, zog nach seiner Ausbildung in Zürich nach Bern, wo er für Heinrich Rieter tätig war. Bekannt wurde der Künstler durch seine Ansichten der Hauptorte der damaligen Eidgenossenschaft: 1796 erarbeitete er die Vorlagen für 15 kolorierte Umrissradierungen, je eine Serie im Mittelformat und eine im Grossformat. 1798 verliess Biedermann die Stadt Bern. Die Kupferplatten seiner Veduten kamen zum Verlag Birmann & Huber in Basel, wo unter dieser Verlagsadresse in den Jahren 1812-1823 Biedermanns Schweizer Veduten ediert wurden.

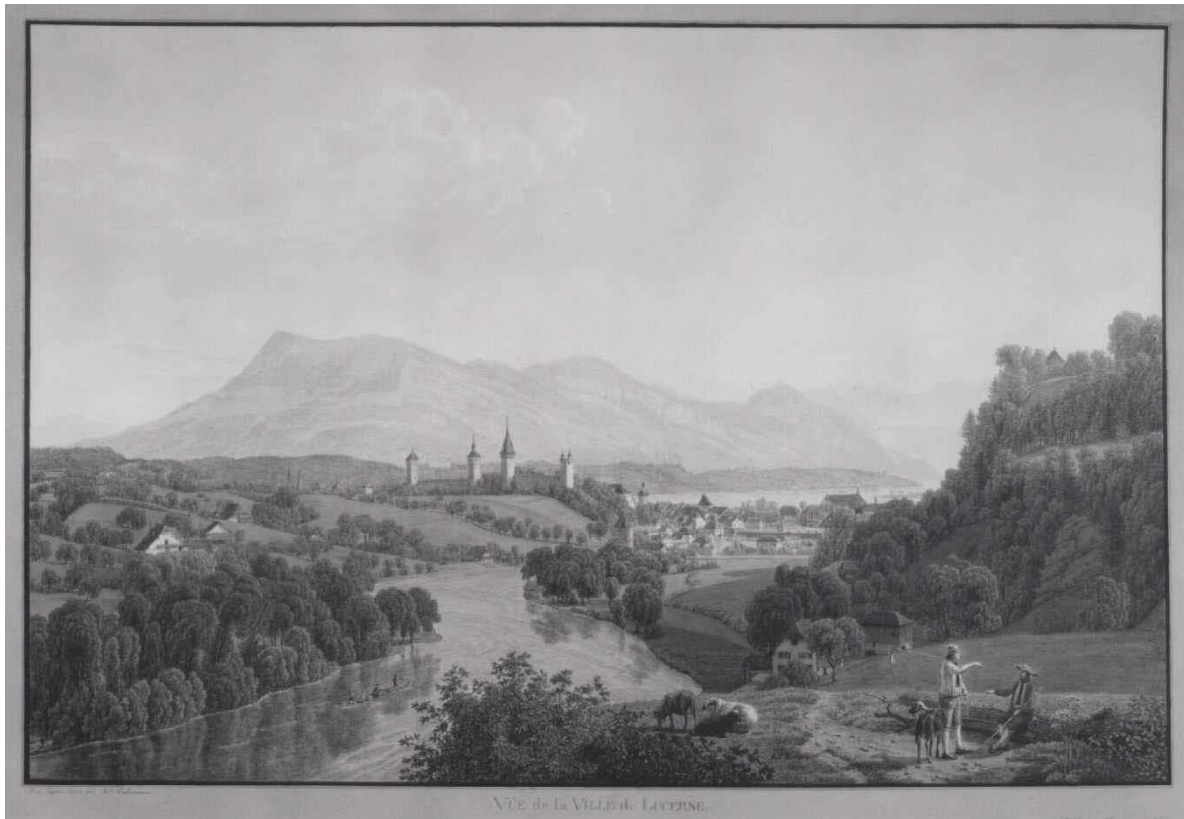
Für die 1990 erschienene Publikation *Annäherung an die Natur – Schweizer Kleinmeister in Bern* versuchte die Autorin, die schönsten Exemplare dieser Schweizer-Ansichten aufzuspüren, um sie in entsprechender Qualität reproduzieren zu können. Das war enorm schwierig. Besuche in verschiedensten Sammlungen waren notwendig, um gut erhaltene Beispiele zu finden. Das Blatt Luzern liess sich damals trotz grosser Bemühung nicht in tadellosem Zustand finden - das Exemplar in der Zentralbibliothek Luzern war für die Reproduktion leider nicht brauchbar. Nun tauchte diese Vedute in tadellosem Zustand im Kunsthandel auf, in zartem, nicht verblasstem Kolorit, von keinem Restaurator verunstaltet, nicht beschnitten, mit Signaturen. In einem so schön erhaltenen Zustand wurde Biedermanns „Vûe de la Ville de Lucerne“ seit Menschengedenken nicht mehr zum Kauf angeboten. Der Erwerb dieser einzigartigen Ansicht der Stadt Luzern, eines Glanzstückes der Schweizer Veduten aus der Zeit der patriotisch gestimmten Landschaftsdarstellung, bedeutet für die Sammlung der Bibliothek eine wichtige Ergänzung.

Neuerwerbungen der Graphischen Sammlung

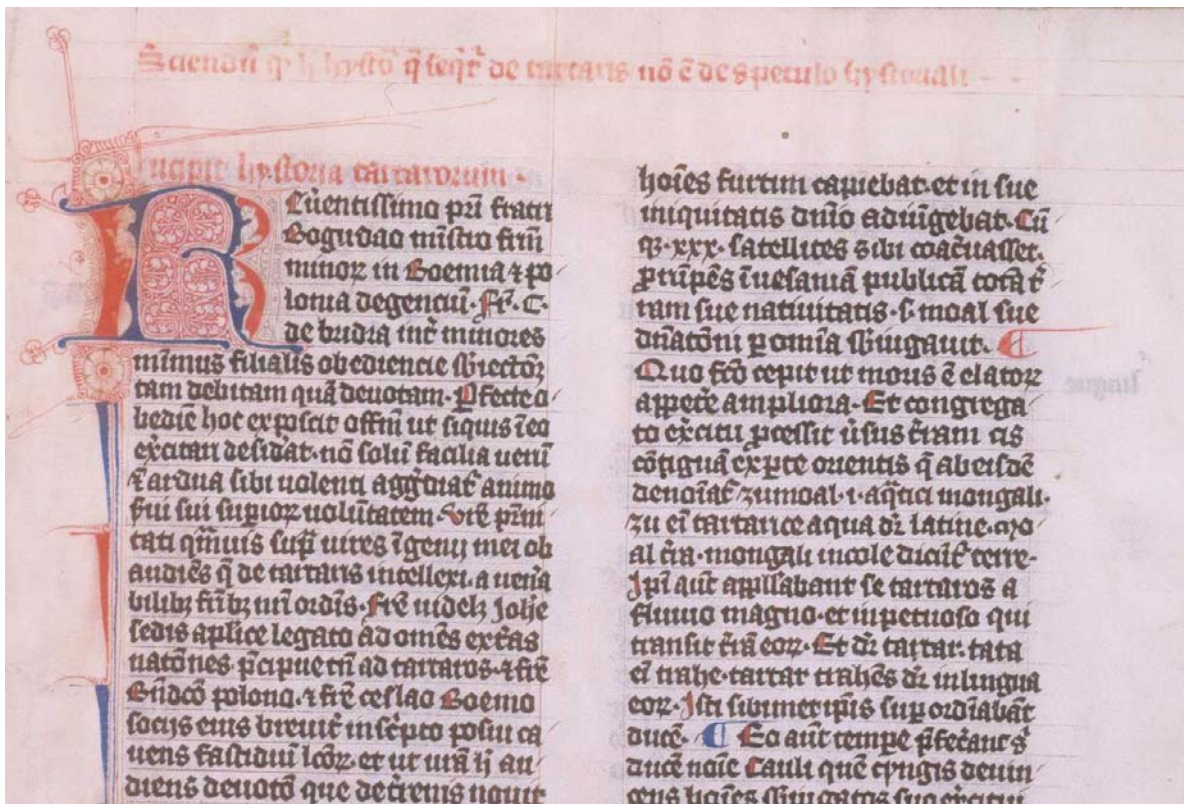
- Johann Jakob Biedermann/Birmann & Huber, Basel. Vûe de la Ville de Lucerne. Kolorierte Umrissradierung, 1796/um 1820 (Abbildung s. S. 38)
- François Nicolas Barthélemy Decquevauviller / Nicolas Alexis Perignon. Vûe de la Ville de Lucerne près l'Eglise des Jesuites. Radierung, 1780-86
- Anonym. Karikatur zum Sonderbundskrieg. Federlithographie
- 8 illustrierte Postkarten

Geschenke

- 1 graphisches Blatt
- 13 Photographien
- 17 illustrierte Postkarten



Johann Jakob Biedermann/Birmann & Huber, Basel. Vûe de la Ville de Lucerne. Kolorierte Umrissradierung, 1796/um 1820 (s. S. 37, Graphische Sammlung)



C. de Bridia, Hystoria Tartarorum, (P.13.fol., Bd. IV, f.372r). (s. S. 40, Sondersammlung handschriften & alte drucke)

Peter Kamber

Das Berichtsjahr im Überblick

Die Zahl der Benutzenden blieb konstant (184, 2002: 190), ebenso die Benutzungsvorgänge (463 gegenüber 456) bei weiter sinkendem Zeitaufwand (283 gegenüber 308 Stunden). Besonders gefragt war die Präsentation von Handschriften und alten Drucken im Rahmen von Führungen durch die ZHB (insgesamt 110 Personen).

Die Benutzung im einzelnen

Einsichtnahme in unsere Sammlungen: 224 (220), Auskunft zu den Sammlungen 115 (149), Aufträge für Reproduktionen von Sammlungsgut 42 (23), Bestellungen für Mikrofilme 10 (6), Bestellungen von Scan-Kopien 1325 (1315). Der Umsatz in den Bereichen Repro, Mikrofilm und Kopien betrug CHF 1970.40 (CHF 2312.00). Benutzt wurden 88 Handschriften, 4 Inkunabeln, 9 Frühdrucke (1501-1550), 109 Druckwerke (1551-1850) und 90 Nachlässe.

Leihgaben erhielten die Ausstellungen *Montagna: arte, scienza, mito da Dürer a Warhol*, im Museo di arte moderna e contemporanea di Trento e Rovereto und *4x1= 1++++: Uebersetzen in die vier Schweizer Landessprachen* in Genf, Solothurn und Zürich. Ausserdem liehen wir an die Médiathèque Valais aus Anlass ihres 150. Geburtstages das einzige noch existierende Exemplar des Walliser Erstdrucks, eines Katechismus von Petrus Canisius von 1644, für die Faksimilierung.

Aus- und Weiterbildung, Beratung, Fachkommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Der Aufwand hielt sich auf der Höhe des Vorjahres: 193 (gegenüber 189) Vorgänge, entsprechend 498 (460) Arbeitsstunden. Im Zentrum standen zwei Projekte. Aus Anlass des Gedenkjahres *450 Jahre Bauernkrieg* machte die ZHB auf ihrer homepage Handschriften, Druckwerke und Bilder zum Thema aus ihren Beständen zugänglich. Diese virtuelle Volltext- und Bild-Bibliothek wurde am 1. Mai 2003 in einer Abendveranstaltung vorgestellt. Ein anderes Gedenkjahr, *200 Jahre Säkularisation*, bot die Gelegenheit, anlässlich eines Vortrags an der 2. gemeinsamen Jahrestagung der katholischen und evangelischen Bibliotheksverbände Deutschlands in der Philosophisch-theologischen Hochschule Benediktbeuern ein weiteres Kapitel Luzerner Bibliotheksgeschichte eingehender zu erforschen, nämlich die Aufhebung des Klosters St. Urban und das Schicksal seiner Bibliothek. Vom Publikum überaus gut aufgenommen wurde wiederum der Beitrag der Sondersammlung handschriften und alte Drucke zur Museumsnacht 2003. Fester Bestandteil unseres Angebots ist mittlerweile auch die Einführung in die Fächer Bibliotheksgeschichte und Buchkunde für den Luzerner Grundkurs für BibliothekarInnen. Die LIBER Expert Group European Manuscript Librarians traf sich im März in Den Haag zum Gedanken- und Erfahrungsaustausch über die Herausforderungen, denen sich Handschriftenbibliothekare zukünftig zu stellen haben werden.

Bestandserhaltung und -erschliessung

Hans Jörg Kuhn erschloss im Frühling den Nachlass des Theologen Herbert Haag. Die Neu-Katalogisierung unserer alten Drucke in den elektronischen Katalog des IDS Luzern wurde von Gabriella Wietlisbach mit den Teilbeständen *Privatbibliothek Renward Cysat* und *Luzerner Drucke 1501-1800* fortgesetzt.

Aus dem Bestand der mittelalterlichen Handschriften ist eine Entdeckung zu vermelden. Prof. Gregory G. Guzman (Bradley University, Peoria Ill.) stiess am Ende des *Speculum historiale* des Vinzenz von Beauvais (P.13.fol., Bd. IV) auf die *Historia Tartarorum* des Franziskanermönchs C. de Bridia. Der kurze Text berichtet von der Gesandtschaft Giovanni de Piano Carpinis zu den Mongolenherrschern in Karakorum in den Jahren 1245 bis 1247. Das Luzerner Exemplar ist weltweit erst das zweite dieses Textes. Es ist zudem hundert Jahre älter (1339) als ein anderes Exemplar, das in der Yale University Library aufbewahrt wird. Beide Handschriften stammen aus der Region Oberrhein zwischen Basel und Colmar. Weitere Forschungen werden zeigen, ob es sich beim Luzerner Exemplar um die Vorlage für das Exemplar in Yale handelt (s. Abbildung Seite 38).

Erwerbung

Auch im Berichtsjahr konnten einige Handschriften und Drucke erworben werden, die aus dem Besitz von LuzernerInnen stammen oder in Luzern entstanden sind.

Hervorzuheben ist dabei ein Band mit Theaterstücken, abgeschrieben von Mathias Schmidli aus Ruswil im Jahre 1770. Es handelt sich um die Stücke *Genoveva* und um Johann Jakob Freners *Ein schöne Action oder Tragedy von der Menschwerdung Christi*. Erste Abklärungen haben ergeben, dass der Band ursprünglich zur Schmidli'schen Sammlung von Luzerner Volksschauspielen gehört haben muss, einer der wichtigsten Quellen für das ältere Theater der Luzerner Landschaft (Walter Haas). Die Sammlung befindet sich seit 1875 in der British Library (früher: British Museum) in London. Von privater Seite durften wir ausserdem als Geschenk einen Teilnachlass an Werkmanuskripten von Agnes von Segesser entgegennehmen. Dieser ergänzt den bereits vorhandenen Nachlass der Luzerner Schriftstellerin (N.30) in der ZHB.

Veröffentlichungen aus der Abteilung oder unter Verwendung von Objekten der Abteilung

- Giovanni Giacometti: Briefwechsel mit seinen Eltern, Freunden und Sammlern, hg. von Viola Radlach, Zürich: Scheidegger & Spiess, 2003 (Briefe Giovanni Giacomettis an Hans Emmenegger, ZHB Nachlass N.5)
- Berns mutige Zeit: das 13. und 14. Jh. neu entdeckt, hg. Von Rainer C. Schwinges; Red.: Charlotte Gutscher, Bern, Berner Lehrmittel- und Medienverlag, 2003 (Zisterzienser-Antiphonar aus Frienisberg P.18. fol.)
- Montagna: arte,scienza, mito da Dürer a Warhol, hg. von Gabriella Belli, Katalog der Ausstellung im Museo di Arte moderna et contemporanea di Trento e Rovereto, Milano 2003 (Franz Ludwig Pfyffer von Wyer, Topographische Ansicht zum Relief der Urschweiz, Ms. 439. fol.)

Erwerbung

Die Bestände der Sondersammlung Musik wurden im Verlauf des Berichtsjahres durch verschiedene Schenkungen bereichert. Hierbei handelt es sich um Werke des Luzerner Komponisten und Liedsängers Hans Roelli (1899-1962) sowie um Kompositionen und persönliche Dokumente des Luzerner Kirchenmusikers Johann Baptist Hilber (1891-1973).

Gespräche mit potentiellen Nachlassgebern lassen hoffen, dass im Verlaufe des nächsten Jahres weitere Nachlässe von bedeutenden Innerschweizer Komponisten den Weg in die ZHB Luzern finden werden.

Erschliessung

Geschichte und Brauchtum der Schweiz, insbesondere Volkstanz und -musik interessierten die 1899 in Liestal geborene Volkskundlerin Hanny Christen (1899-1979), die im Verlauf einiger Jahrzehnte eine beeindruckend detaillierte Dokumentation schweizerischer Volksweisen anlegte.

Der grösste Teil ihres komplexen Nachlasses wird in der UB Basel aufbewahrt. Ein kleiner Teil, Typoskripte mit handschriftlichen Notenbeispielen, hingegen ist im Besitz der ZHB. Dieser Teilnachlass, der Aufzeichnungen zu Volkstänzen und -musik sowie Bräuchen umfasst, wurde wie auch die Nachträge zum Nachlass von Johann Baptist Hilber in die Datenbank *skript* eingearbeitet. Beide stehen nun für Recherche und Benutzung zur Verfügung.

Vermittlung – Präsentation – Information

Bearbeitet wurden verschiedene Anfragen im Zusammenhang mit den Nachlässen von Mani Planzer, Alfred Leonz Gassmann, Gustav Arnold und dem historischen Notenbestand der früheren Allgemeinen Musikgesellschaft Luzern, AML, heute Luzerner Sinfonieorchester LSO.

Im Rahmen der Museumsnacht organisierte die Sondersammlung Musik unter dem Titel *Des Meitschis Wunderhorn* eine Produktion, die einen kleinen Teil aus dem umfangreichen volkskundlichen Werk von Hanny Christen vorstellte. Ausgewählt und bearbeitet wurden Aufzeichnungen zu Volkstanz und -musik sowie die entsprechende Musikbeispiele. Es wirkten mit: Lilian Naef, Schauspielerin, Roland Schiltknecht, Hackbrett, Heinz Rellstab, Violine und Hämi Hämmerli, Kontrabass.

Produktive Konkurrenz

Bibliotheken sehen sich grundsätzlich mit starker Konkurrenz konfrontiert. Das betrifft ihr Medienangebot in einer flexiblen Medienlandschaft so wie ihre kulturelle Vermittlungsleistung in einer Gesellschaft mit Eventüberfluss.

Es stimmt, dass die digitale Revolution den Umgang mit Schriftlichkeit im allgemeinen und die Handhabung des Buches im besonderen in einer Weise verändert hat, die sich nicht nur in den Erwerbungssetats der Bibliotheken nachlesen lässt, sondern auch eindeutige Spuren einschreibt in Selbstverständnis und Dienstleistungspalette dieser Institution. Moderne Bibliotheken, allen voran die wissenschaftlichen Bibliotheken, sind längst zu Netzwerken multimedialer Informationsvermittlung geworden.

Es stimmt allerdings auch, dass Bücher aller Kasandrarufer der Verleger, Buchhändler und anderer am Buchmarkt Beteiligter zum Trotz noch immer Resistenz gegenüber anderen medialen Angeboten beweisen und zwar in durchaus eindrücklicher Vielfältigkeit – circa 80'000 jährliche Neuerscheinungen, alleine im deutschsprachigen Raum, wirken nicht unbedingt wie der Schwanengesang auf eine aussterbende Gattung. Dass sich die ZHB in ihren Veranstaltungs- und Ausstellungsprogrammen vorzugsweise diesem Medium, dessen buchstäblich vielseitigen Erscheinungsformen, den Prozessen seiner Verfertigung und Vermittlung widmet, versteht sich also schon fast von selbst und nebenbei als Bekenntnis zu einem Medium, das trotz oder ob der produktiven Konkurrenz seine Besonderheit bewahrt.

Rolle im Kulturleben

Mit ihrer Veranstaltungstätigkeit aber haben es die Bibliotheken nicht immer einfach. Auf dem heiss umkämpften Markt der Kulturangebote wird mit angestrengtem Blick auf Quoten und Auslastung auf allen Kanälen gleichzeitig gesendet. Der Bibliothekskanal kommt in diesem Umfeld vergleichsweise bescheiden und nicht übermässig laut daher, was je nach Perspektive allerdings kein Schaden sein muss, sondern als qualitative Eigenheit verstanden werden kann. Denn auch oder gerade in den kleineren Formaten können Bibliotheken ihre Stärke ausspielen und die Rolle, die sie im kulturellen wie im alltäglichen Leben spielen durch die Vermittlung des Wissens, der Erfahrungen, der Poesie, die zwischen Buchdeckeln oder in anderen Medien gespeichert werden. Ein weiterer Vorteil besteht wohl in unserer Entscheidungsfreiheit, auch Themen jenseits des kulturellen mainstreams zu verfolgen und Veranstaltungen bei freiem Eintritt anzubieten, ein Aspekt übrigens, der vom Interesse unseres Publikums honoriert wird.

Erlebbarer Mehrwert

Vielleicht zählen Veranstaltungen und Ausstellungen zu den schönsten Möglichkeiten die Multifunktionalität und Mehrwertigkeit einer Kultur- und Bildungsinstitution anschaulich zu machen, die Altes bewahrt und mit Neuem zu verbinden sucht. Mit Gewissheit zählen sie spätestens im Moment der Präsentation zu den besonders dynamischen Momenten des Bibliothekslebens. Nicht zuletzt dann beweist sich, dass Bibliotheken nicht lediglich Archive

stummen Wissen oder gut bewachte Schatzkammern bibliophiler Kunstwerke sind, sondern ebenso Orte des gegenwärtigen Lebens, einer lebendigen, von diversen Seiten und aus verschiedenen Richtungen belebten Kommunikation.

Zum lebendigen Austausch und zur Bereicherung tragen übrigens auch immer wieder die koproduzierenden Partner und Partnerinnen unserer Veranstaltungen bei. Im Jahr 2003 waren dies zum Beispiel die Buchhandlung Hirschmatt, das Luzernertheater oder das Landschaftstheater Escholzmatt, insbesondere der Regisseur Louis Naef.

Mit 11 Veranstaltungen und Ausstellungen konnten wir Präsenz in der Luzerner Kultur- und Bildungslandschaft zeigen und mit der neuen Audioanlage (Mikrofone, Mischpult, Boxen) treffen wir ganz sicher den richtigen Ton bzw. der richtige Ton ist auch dann noch zu hören, wenn der Lesesaal bis auf den letzten Platz gefüllt ist. Und da gerade vom Ton die Rede ist - spätestens an dieser Stelle soll unserem Publikum für dessen Aufmerksamkeit und den Kolleginnen und Kollegen für deren Mitarbeit sehr herzlich gedankt sein.

Spaziergänge, Lunchtime, Bauernkrieg – Das Veranstaltungs- und Ausstellungsprogramm 2003 im Rückblick

Januar, Samstag 18.01.03

Erst lesen, dann kochen! Kochbuchautoren im Gespräch.

Zwischen den Zeilen gelesen und aus der Schule geplaudert von den Spitzenköchen Othmar Schlegel und Herbert Huber. Moderiert von Walter Schnieper, Journalist (NLZ) und Hobbykoch aus Leidenschaft.

Eine Veranstaltung unter dem Patronat des Freundeskreises der ZHB Luzern

Ein spezielles Podiumsgespräch eröffnete das Veranstaltungsprogramm der ZHB. Zu Gast waren prominente Köche, die nicht nur gerne lesen und natürlich vorzüglich kochen, sondern zudem mit Freude an der Sache übers eigene Metier schreiben.

Übrigens: Zur Sammlung der grössten Bibliothek der Innerschweiz gehören neben wissenschaftlichen Medien auch Sach- und Unterhaltungsbücher des alltäglichen Bedarfs wie eben die Gattung der stark frequentierten Kochbücher, die in der neueren, laufend ergänzten Bibliothekssammlung (ab 1983) mit mehr als 800 Titeln vertreten ist.

Eine Präsentation ausgesuchter Kochbücher begleitete die Veranstaltung.

März, Mittwoch, 19.03.03

Lunchtime mit Hercule Poirot. Szenische Lesung am Mittag.

Hercule Poirot, Agatha Christies unsterblicher Meisterdetektiv, ist klein von Gestalt, dafür ein Herkules des Geistes, Gourmet und eitel bis unter die lackierten Haarspitzen. Beim lunch in der Bibliothek offeriert er keine schwere Kost, eher ein amuse bouche für Liebhaberinnen und Liebhaber des kultivierten Kriminalromans. Mit einem *Toten in der Bibliothek* ist allerdings

nicht zu rechnen. Stattdessen geht es um die rätselhaften Ereignisse, die zum *Tod auf dem Nil* führten.

In der anschliessenden Begegnung mit Viola Hasselberg, Dramaturgin am Luzernertheater erfuhr das sichtlich amüsierte Publikum spannende Details über Agatha Christies Bestseller *Tod auf dem Nil*, ihre schriftstellerische Finesse und die zweifellos phantastische Inszenierung des Luzernertheaters in den prächtigen Sälen des Grand Hotel Europe.

Leben und Schreiben der Bestseller-Autorin Agatha Christie und Einzelheiten der Inszenierung von Sabine Boss zeigte die Ausstellung im Katalogsaal.

März, Donnerstag, 20.03.03

**Spaziergänge durch Raum und Zeit. Architekturführer Luzern.
Buchvernissage mit Podiumsdiskussion.**

Eine Veranstaltung unter dem Patronat des Freundeskreises der ZHB

Spaziergänge durch Raum und Zeit lautet der Titel eines von Fachleuten und Architektur-Interessierten lange erwarteten, im März 2003 im Quart Verlag Luzern erschienenen Architekturführers, der in sechs Spaziergängen und einem Abstecher in die acht Agglomerationsgemeinden systematisch die wichtigsten Bauten des 20. Jahrhunderts und der Gegenwart dokumentiert und beschreibt.

Die städtebauliche Entwicklung und das architektonische Bild der nicht nur pittoresken Stadt am Vierwaldstättersee diskutierten anlässlich der Vernissage Otti Gmür, Autor des Architekturführers, Architekt und Architekturkritiker sowie andere Fachleute.

Podiumsdiskussion mit

Dr. Martin Fröhlich, Präsident Schweizerische Kommission für Denkmalpflege, Dr. Stanislaus Von Moos, Professor für Kunstgeschichte, Universität Zürich, Dr. Jean Pierre Deville, Stadtarchitekt Luzern, Otti Gmür, Architekt und Publizist, Autor des Architekturführers, Marc Syfrig, Architekt ETH/SIA und Inner-schweizer Kulturpreisträger

Moderation:

Dr. Ueli Habegger, Ressortleiter Kulturgut / Museen, Stadtplanungsamt Luzern

April, Donnerstag, 10.04.03

Still alive. Winnetous Blutsbruder. Neues zu Karl Mays Biografie

Referat von Christian Heermann, Autor der 2002 im Karl-May-Verlag erschienenen Biografie

Weiterhin lebendig und nach wie vor faszinierend ist Karl May nicht nur für seine lesenden Fans sondern desgleichen für viele forschende Autoren, die den Spuren von Winnetous Blutsbruder folgen. So etwa der in der DDR

aufgewachsene Christian Heermann, promovierter Mathematiker und viel gelesener Sachbuchautor. Seine Karl-May-Leidenschaft machte er in 11 Bücher produktiv, darunter auch das 1995 erschienene Werk *Old Shatterhand ritt nicht im Auftrag der Arbeiterklasse*. Damit stand er in deutlicher Opposition zur DDR-Führung, *die sich zu Karl May ein besonderes Verhältnis zusammengestümpert hatte. Der Schriftsteller war nie offiziell verboten, aber bis Ende 1982 auch nicht erlaubt. Seine Bücher wurden weder gedruckt noch verkauft, von Paketschnüfflern beschlagnahmt, sogar aus Bibliotheken ausgesondert. Die DDR wollte sich eine eigene Abenteuerliteratur schaffen und fürchtete Mays übergrosse Konkurrenz.* (Winnetous Blutsbruder, Bamberg 2002)

Auf Einladung der Karl May Freunde Schweiz und der Hirschmatt Buchhandlung gastierte der profunde Karl-May-Kenner im April 2003 in der Schweiz. Sein Referat in der ZHB vermittelte neben neuesten Ergebnissen der Karl May-Forschung auch spannende Hintergründe zur Karl May-Rezeption in der DDR und zur DDR-Praxis im Umgang mit unerwünschten Autoren.

Mai, Donnerstag, 01.05.03

Bauernkrieg in der Bibliothek

Oder wie kommt der Bauernkrieg in die Bibliothek – und wie kommt er wieder raus?

Ein Anlass im Rahmen der Veranstaltungsreihe 350 Jahre Bauernkrieg

Die ZHB - ein hochmoderner Speicher- und Umschlagplatz unzählbarer Informationen und darüber hinaus ein unverzichtbarer Gedächtnisort in der Wissensgesellschaft. Aber welchen Nutzen stiftet die Bibliothek, wenn es um unser historisches Gedächtnis geht?

Der Bauernkrieg von 1653 hat Spuren in Form von Handschriften, Druckwerken und Bildern hinterlassen. Sie sind das Material für die Erinnerung an dieses Ereignis. Wie jedoch sind diese Dokumente entstanden, wem haben sie früher gehört, wer hat sie benutzt und zu welchem Zweck? Und welchen Beitrag leisten sie zur Entstehung und Ausgestaltung des Ortes „Bauernkrieg“ im kollektiven Gedächtnis?

In einem Referat mit Bildprojektionen und musikalischen Zwischenspielen (Siegfried Jud) vermittelte Peter Kamber, Kurator der Sondersammlung handschriften & alte Drucke, Antworten auf diese Fragen und eine anschauliche Vorstellung des bibliothekarischen Umgangs mit historischen Dokumenten. Präsentiert wurde überdies eine website, die ausgewählte Dokumente zum Bauernkrieg 1653 aus der Abteilung handschriften & alte Drucke via Internet präsentiert.

Juni, Donnerstag, 05.06.03

Produktionen auf dem Weg: Bauernkrieg, Landschaftstheater in Escholzmatt 2003

Ein Anlass im Rahmen der Veranstaltungsreihe 350 Jahre Bauernkrieg

Der Bauernkrieg von 1653 als gigantisches Theater in den beeindruckenden Kulissen des Entlebuch. Ein aus historischen und literarischen Quellen entwickeltes Stück für mehr als 60 Mitwirkende, das weit in die Geschichte zurückführt und den tragischen Verlauf vom revolutionären Aufbegehren bis zum verlorenen Krieg erfahrbar machte. Wie sich der intensive Weg eines anspruchsvollen Kulturprojekts, von der ersten Idee bis zur Premiere der aussergewöhnlichen Inszenierung im Juli 2003 vollzog, präsentierten und kommentierten auf Einladung der ZHB:

Louis Naef, Regisseur, Hansjörg Schneider, Autor, Gody Studer, Gemeindepräsident sowie SchauspielerInnen und Musiker des Landschaftstheaters.

Begleitet wurde der Anlass von einer Ausstellung zum Landschaftstheater.

August, Freitag, 22.08.03

Zeichen und Wunder. Museumsnacht in der Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern

Die Zentral- und Hochschulbibliothek - ein beständig wachsender Wissensspeicher, zugleich auch Tresor sorgsam gehüteter Schätze und das Tor zu faszinierenden Leselandschaften, kurz ein Ort, der nicht nur in der Museumsnacht überrascht mit unglaublichen Zeichen und glaubwürdigen Wundern.

WunderZeichenBuchZeichenWunder

Die Sondersammlung handschriften & alte drucke zeigte Wunderzeichenbücher, Buchzeichen, Wundergeschöpfe und -geburten, Schriftzeichen, Buchwunder, Zeichensprachen, gewirkte und ungewirkte Wunder, Vorzeichen und wunderbare Erscheinungen vom Mittelalter bis in unsere Zeit.

Weichen und Zunder

Oder vom Sumpfbereich zum Hightech-Bahnhof. Die Geschichte einer Verwandlung, dokumentiert durch Bilder aus den Beständen der Graphischen Sammlung.

Des Meitschis Wunderhorn

Ausgeleert und geordnet von der Sondersammlung Musik, die Texte und Musik aus dem volkskundlichen Nachlass von Hanny Christen zugänglich machte.

Musik: Roland Schiltknecht, Hackbrett, Heinz Rellstab, Violine, Hämi Hämmerli, Kontrabass. Texte: Lilian Naef.

Wandern und Wundern

Eine Expedition in den dunklen Kontinent der ZHB. Erfahrene Guides führten durch die Magazinlandschaft der ZHB.

Man hofft, es wird einmal ein Wunder geschehen?

Eine temperamentvolle Diskussion zum Thema Hoffnungsbedürftigkeit und Wunderglauben in postmodernen Zeiten mit Hans Widmer, Nationalrat, Marco Meier, Journalist und Lisa Schmuckli, Philosophin und Psychoanalytikerin, moderiert von Martin Brassler, Leiter Präsenzbibliothek Fakultäten I & II der ZHB.

Zeichen zentnerweise

Viel Lesestoff für wenig Geld. Verkauf antiquarischer Bücher im Foyer.

Alice im Wunderland

Lewis Carrolls unvergessliches Wunderwerk *Alice im Wunderland* von 1865 zählt zu den Paradenstücken der Phantastischen Literatur. In szenischen Lesungen des Klassikers entführte der Schauspieler Matthias Buss ins Wunderland (s. auch Foto auf Umschlagseite).

Wunder Bar

Kleine Speisen und Getränke an der ZHB-Hausbar. Chansons von Knef bis Brel inklusive.

Champagner-Bar des Freundeskreises der ZHB.

Ausserdem

Live-Musik mit Kathrin Wüthrich, Akkordeon.

September, Donnerstag, 04.09.03

Familie und Depression: Buchvernissage mit Josef Giger Bütler

Auf Einladung der Hirschmatt-Buchhandlung las Dr. phil Josef Giger-Bütler aus seinem im Beltz Verlag erschienenen Buch zum Thema *Familie und Depression*.

In seinem ersten Sachbuch beschreibt der erfahrene Psychotherapeut mit eigener Praxis in Luzern verständlich und einfühlsam Familienkonstellationen, Erziehungsstile und Verhaltensmuster, die in die depressive Krise führen und die therapeutischen Möglichkeiten ihrer Bewältigung.

Musikalisch wurde der Abend von der Gitaristin und Sängerin Seline Kunz begleitet.

November, Donnerstag, 13.11.03

Pia Reinacher: Je suisse. Zur aktuellen Lage der Schweizer Literatur. Lesung und Podiumsdiskussion.

„Zuerst kaum wahrnehmbar, dann immer selbstbewusster hat sich in den letzten Jahren eine jüngere Generation von Schriftstellern neben, dann vor die grossen Exponenten der Schweizer Literatur geschoben. Thema dieser jüngeren Schweizer Autoren ist nicht mehr die Schweiz ...“ (Pia Reinacher)

Wovon und wie dann aber zum Beispiel Zoë Jenny, Peter Weber, Ruth Schweikert, Perikles Monioudis, Peter Stamm oder Silvio Huonder schreiben und wie die gegenwärtige literarische Landkarte der deutschsprachigen Schweiz aussieht, waren Fragen, die nach einer Lesung aus dem im Verlag Nagel und Kimche erschienenen Buch von der Autorin Pia Reinacher, dem Literaturkritiker Urs Bugmann (NLZ) und Ina Brueckel, Germanistin (ZHB) diskutiert wurden.

Vernissage der Jahresgabe des Freundeskreises 2003:

Geschichten aus 1001 Nacht. Ein Hörerlebnis.

Wortwebend widmet sich die ebenso heilkundige wie verführerische Scheherazade, Protagonistin der grossen Märchensammlung *Tausendundeine Nacht* dem vergehenden Zauber geheimnisvoller Nachtstunden. Des Morgens sind ihre Erzählungen unwiderruflich verklungen.

Mehr als tausend Jahre später konnten wir die Vergänglichkeit ein wenig überlisten. Mit dem Hörbuch *Geschichten aus Tausendundeine Nacht*, dem Live-Mitschnitt der szenischen Lesungen aus der 2. Luzerner Museumsnacht, präsentiert der Freundeskreis die zweite Jahresgabe für Freundinnen und Freunde der Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern.

Märchenhaftes war dann auch das durchgängige Thema der Hörbuch-Vernissage. Sowohl im Beitrag von Ueli Habegger, Präsident des Freundeskreises, dem Referat von Ina Brueckel, Fachreferentin ZHB, der musikalischen Überraschung von Stefan Waibel, Tablasspieler und dem vom indischen Restaurant Masala grosszügig gesponserten Aperó.

Dezember 2003

In der erstaunlichen Weite des Raums ...

Ein fotografischer Versuch von Armin Wey zu Texten aus Philippe Jaccottets Buch *Fliegende Saat*. Ausstellung vom 20.12.2003 bis 31.01.2004 im Katalogsaal der ZHB.

„Etwas anderes sollte vielleicht versucht werden, das Leichtigkeit und Ernst, Wirklichkeit und Geheimnis, Detail und Tiefe zusammenklingen liesse – nicht besänftigt, sondern lebendig. Das Gras, die Luft. Visionen – kaum erschaut, schon vorbei, unendlich zerbrechlich und schön in der erstaunlichen Weite des Raums angesiedelt ...“

Philippe Jaccottet, *Fliegende Saat. Aufzeichnungen 1954 – 1979*. Aus dem Franz. von Sander Ort. München, 1995

Gezeigt wurden Texte des Westschweizer Autors Philippe Jaccottet, einem der bedeutendsten zeitgenössischen Lyriker französischer Sprache, im Dialog mit Schwarz-Weiss-Fotografien des Luzerners Armin Wey, der sich seit langer Zeit intensiv mit den Texten des Schriftstellers beschäftigt. Die Art, wie Philippe Jaccottet Natur wahrnimmt und sprachlich ausdrückt, hat – wie Armin Wey sagt – sein fotografisches Arbeiten der letzten Jahren geprägt. Bekannt wurde Armin Wey durch die Bildbände: *Entlebuch-Entlebucher*, 1973, *Lozärner Schüüre*, 1977, *Fotodokumente aus Wollhusen*, 1984, *Der Napf*, 1986 und die Ausstellung *Romoos*, 1984.

Schwerpunkt: Neues Personalrecht

Ein Jahr des Übergangs war 2003 nicht nur im Rechnungs-, sondern auch im Personalwesen. Mit dem neuen Personalrecht des Kantons Luzern (1.1.2003), das einige Verbesserungen der rechtlichen Regelungen mit sich brachte, wurde auch ein neues, flexibleres Lohnsystem eingeführt. Damit verbunden war die Umstellung auf neue Funktionsbeschreibungen und auf ein Lohnbandmodell, das das bisherigen Besoldungssystem mit Lohnklassen/-stufen ablöst. Dieser Übergang erforderte die Überführung der einzelnen MitarbeiterInnen ins neue Lohnsystem, Modifikationen bei Neueinstellungen und im IBA-Prozess (Individuelle Besoldungsmassnahmen). Im Bereich der Personaladministration wurden parallel dazu die Ablage der Personalakten reorganisiert und die Personalverzeichnisse der Dienststelle verbessert.

Personelle Entwicklungen an der ZHB

Mit Claudia Schwandt (Administration/Buchhaltung) und Andreas Göldi (EDV/Support) traten zu Jahresbeginn zwei neue MitarbeiterInnen ein. In zwei zentralen Bereichen mit deutlich steigenden Aufgaben (Administration/EDV) konnte so wichtige Entlastung geschaffen werden. Beide Stellen sind durch Einnahmen fremdfinanziert.

In der Benutzungsabteilung übernahm Ruth Häfliger zunächst eine 20%- später eine 30%-Stelle; Gwendolin Epp beendete ihre Tätigkeit Ende August und arbeitet seither im Stadtarchiv Luzern.

Simon Kauer übernahm Anfang Juni eine verantwortungsvolle Aufgabe als Buchbinder-Meister in der Privatwirtschaft. Als seine Nachfolgerin begann Moëna Zeller mit einem 50%-Pensum in der Buchbinderei der ZHB Anfang August. Von Juni bis August war Yvonne Stoldt als Praktikantin in derselben Abteilung aktiv.

In der Abteilung Formalkatalog haben - bedingt durch die Integration neuer Bibliotheken in den IDS Luzern - Einführungs- und Betreuungsaufgaben stark zugenommen. Seit August 2003 unterstützen Michael Ambühl und Patricia Dürring die umfangreichen Katalogisierungsaufgaben mit je 100%. Beide Stellen sind fremdfinanziert. Patricia Dürring und Michael Ambühl hatten zuvor mit sehr guten Resultaten ihre Lehre als I+D-AssistentInnen an der ZHB abgeschlossen. Sie haben nun Gelegenheit, erste Berufserfahrung zu gewinnen und zugleich ihre fundierte Kenntnis unseres Betriebs an wichtiger Stelle einzubringen.

Als Lehrlinge im ersten Ausbildungsjahr starteten Mitte August Jérôme Brunner und Duygu Polat. Ihr Praxisjahr beendeten im Herbst Michelle Skvor und Ernst Tanner. Als neue PraktikantInnen traten im Oktober Sophie Brunner und Stephan Weber ein.

Im Rahmen von Projektaufträgen waren Hansjörg Kuhn, Peter Kamber und Gabriella Wietlisbach tätig. Während Herr Kuhn von Jahresanfang bis Ende März die Erschliessung des Nachlasses von Herbert Haag tatkräftig an die Hand nahm, übernahm Peter Kamber neben seiner regulären Tätigkeit als Kurator der Sondersammlung handschriften & alte drucke sowie als

Fachreferent von März bis November ein 20%-Zusatzpensum für die Projektplanung Zeitungsdigitalisierung. Wie bereits im Vorjahr konnte Gabriella Wietlisbach im Bereich „handschriften & alte drucke“ die Katalogisierung von Handschriften vorantreiben.

Im Bereich Universität der ZHB dominierten im Unterschied zum Wachstumsjahr 2002 eher kleinere Anpassungen. An der Rechtsbibliothek übernahm im Februar Peter Johannes Weber die Funktion des Abteilungsleiters. Der bisherige Projektleiter Martin Vonplon wechselte an die Universität (Fakultät III).

In der Abteilung Bereich Universität Fakultäten I & II übernahm Simone Rosenkranz als Fachfrau für Judaistik und Bibelwissenschaft nach einer befristeten Anstellungen im Vorjahr zu Jahresbeginn das entsprechende Teil-Fachreferat (20%) von Bernhard Rehor, der sein Pensum reduzierte. Im Folgemonat trat Eva Müller die seit dem Herbst 2002 vakante Stelle der Benutzungsverantwortlichen an (40%). Walter Eckstein erhöhte im März sein Pensum als bibliothekarische Hilfskraft um 10% auf 50%. Befristet auf Ende Jahr erhöhte Wolfram Lutterer zwecks Einarbeitung in den Bereich elektronische Medien und Arbeitskreis neue Medien sein Pensum um 5%. In der Integrierten Medienbearbeitungsgruppe trat Marco Albini auf Ende Jahr aus, nachdem er sein Pensum bereits im August deutlich reduziert hatte.

Mit Bedauern mussten wir im Mai vom Tod unseres ehemaligen, langjährigen Mitarbeiters Dr. Josef Frey Kenntnis nehmen. Josef Frey war 1945 bis 1982 an der ZB tätig und auch nach seiner Pensionierung im Jahr 1982 häufig als Benutzer und Besucher zu Gast. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

personal ZHB Luzern: übersicht

Direktion

Ueli Niederer, Dr. phil., Direktor
Wilfried Lochbühler, Dr. theol., stv. Direktor

Administration

Christa Hauptenthal*, Sekretariat
Claudia Schwandt*, Rechnungsführung
Margrit Schmidt*

Öffentlichkeits- und Kulturarbeit

Ina Brueckel, Dr. phil.

Führungen

Stefan Kost

I+D-Ausbildung

Regula Egger*

EDV

Philipp Marti-Baschung*, Leitung
Marco Stalder*, Netzwerkadministration
Walter Burch, Systembibliothekar
Andreas Göldi*, EDV-Support

Fachreferate

Felix Seger, Dr. sc. nat.
Verantwortlicher verbale Sacherschliessung
Fachreferat Naturwissenschaften, Technik, Medizin, Freizeit und Sport
Sibylle von Andrian-Werburg*, lic. iur.
Fachreferat Recht, Wirtschaft
Ina Brueckel, Dr. phil.
Fachreferat Sprach- und Literaturwissenschaften, Belletristik,
Pädagogik, Psychologie
Peter Kamber*, lic. phil.
Fachreferat Geschichte, Sozialwissenschaften
Wolfram Lutterer*, Dr. phil.
Sozialwissenschaften
Marie-Louise Schaller, Dr. phil.
Fachreferat Kunst, Architektur
Stefan Kost
Fachreferat Musikwissenschaft, Musikalien

Formalkatalogisierung

Christine Jemelin*, Leitung
Stefan Kost
Katharina Affentranger*
Andreas Niederberger*
Patricia Düring (ab 1.9.2003)
Michael Ambühl (ab 1.9.2003)

handschriften & alte drucke, Nachlässe

Peter Kamber, lic. phil.
Bernadette Rellstab*, Musikalische Nachlässe
Gabriella Wietlisbach*, befr. Projektmitarbeiterin
Hansjörg Kuhn*, befr. Projektmitarbeiter

Graphische Sammlung

Marie-Louise Schaller, Dr. phil.

Erwerbung

Regula Egger*, Leitung
Markus Durrer
Hülya Filiztek*
Gabriela Koepfli*

Benutzung

Angelika Grüter, Leitung

Ausleihe und Informations-Dienste

Monika Hug*
Ursula Baumann*
Monika Epp*
Gwendolin Epp (bis 31.8.)
Ruth Häfliger*
Claudia Heini-Eiholzer*
Gabriela Koepfli*
Heidi Kupper*
Marlies Linder*
Silvia Strahm-Bernet*
Sonia Wittwer-Liechti*

Interbibliothekarischer Leihverkehr

Pius Mühlebach

Lesesaal

Raimund Schnyder*
Ursula Buchmann*

Buchbinderei, Restauration

Katharina Mettler*, Leitung
Josef Augustin
Heinz Bucher*
Doris Dubois*
Beatrice Haller
Simon Kauer* (bis 30.5.)
Moëna Zeller* (ab 1.8.)

Magazin

Peter Jans, Leitung
Hülya Filiztek*
Waltraud Heggli-Perschke*
André Surchat

Magazinaushilfen

Martin Buchmann
Frederic Brueckel (ab 1.7.)
Walter Eckstein (bis 30.6.)
Elias Epp
Corinne Hodel
Pina Iampietro
Stefan Mauruschat

Auszubildende

Ausbildungsgang I+D-Assistent(in)

Patricia Düring (bis 16.8.)
Michael Ambühl (bis 16.8.)
Sophie Buchmann
Sara Gerber
Beny Durrer
Beatrice Gautschi
Jérôme Brunner (ab 18.8.)
Duygu Polat (ab 18.8.)

Ausbildungsgang Buchbinder(in)

Rina Müller

I+D-Praxisjahr

Michelle Skvor (bis 31.10.)
Ernst Tanner (bis 30.9.)
Sophie Brunner (ab 1.10.)
Stephan Weber (ab 1.10.)

Hauswart / Reinigung

Markus Aregger, Hauswart
Moritz Stadler*+, Aushilfe/Hauswartstellvertretung
Maria Jacovo*+
Isabella Campisano*+
Rosa Zafina*+

zhb bereich universität (hirschengraben 43)

Fakultäten I & II

Martin Brassler*, Dr. phil.

Leiter Bereich Universität Fakultäten I & II, Fachreferat Philosophie

Wolfram Lutterer*, Dr. phil.

Fachreferat Sozialwissenschaften

Walter Eckstein*, Bibliotheksmitarbeiter

Eva Müller, Benutzungsverantwortliche

Bernhard Rehor, lic. phil.

Fachreferat Theologie

Simone Rosenkranz*, Dr. phil.

Fachreferat Religionswissenschaft

Peter Kamber*, lic. phil.

Fachreferat Geschichte / Soziologie

Fakultät III, Rechtsbibliothek ZHB

Peter Johannes Weber*, lic. iur. utr.

Fachreferat Recht (bis 14.2.); Abteilungsleiter und Fachreferat Recht (ab 15.2.)

Martin Vonplon, Dr. iur., Projektleiter (bis 30.6.)

Sibylle von Andrian-Werburg*, lic. iur.

Fachreferat Recht

Lukas Grajkowski, Benutzung

Heidi Graf-Reiser*, Benutzung

Brigitte Gruber*, Mag. iur.

Fachreferat Recht

Monika Hauser*, Benutzung

Integrierte Medienbearbeitungsgruppe

Sandra Raeber, Leitung

Katharina Affentranger*

Marco Albin (bis 31.12.)

Sami Dankha

Fabian Heierli*

Hanni Schönthal

Melanie Leuenberger

Marlies Linder*

Doris Dubois*

Simona Wolf

ids Luzern

Hochschule für Soziale Arbeit

Elisabeth Müller*+

Fabian Heierli*+

Wolfram Lutterer*, Dr. phil.

Fachreferat Sozialwissenschaften

Musikhochschule Luzern

Bernadette Rellstab*+

Katechetisches Institut

Theres Helfenstein*+

RomeroHaus

Dorine Rehor*+

Stiftung Dr. Edmund Müller, Beromünster (Haus zum Dolder)

Gabriella Wietlisbach*+

Staatsarchiv

Sonia Wittwer-Liechti*

Anmerkungen

* = Teilzeit

+ = (Bibliotheks-) Personal anderer Institutionen, das fachlich von der ZHB betreut wird

Ueli Habegger

Auch Bücher finden offene Ohren

Die Neujahrsgabe 2003 *Vom Bücherwurm zum Eselsohr* bildete einen schönen Reflex auf eine Veranstaltung des Freundeskreises im Vorjahr. Die Reaktion auf diese Publikation ermutigte die ZHB und den Vorstand des Freundeskreises, weitere attraktive Möglichkeiten zu Begegnungen mit Büchern und ihren AutorInnen zu schaffen.

Eigenes Erscheinungsbild

Die konzeptuelle Neuausrichtung des Freundeskreises machte sich zunächst im äusseren Erscheinungsbild bemerkbar. Briefpapier, Einladungskarten, Kuverts und anderes erhielten ein Kleid, das zwar den Freundeskreis als ein für die ZHB tätiges Bindeglied ausweist, aber doch deutlich darauf hinweist, dass diese gemeinnützige Einrichtung von Bibliotheks- und Bücherfreunden ein eigenes Profil besitzt. Zum eigenen Erscheinungsbild gehört auch die Website des Freundeskreises. Ein Besuch auf dem Internet lohnt sich!

Veranstaltungen

Drei Veranstaltungen boten Interessierten die Möglichkeit, mit offenen Ohren Büchern und deren Hintergründen zu begegnen: Im Januar fand ein Gespräch mit Kochbuch-Autoren statt, im März die Buchvernissage des Luzerner Architekturführers *Sechs Spaziergänge durch Raum und Zeit* und im Dezember schliesslich die Vernissage zur Jahrgabe 2004. Die Vorstellung des Hörbuchs *Geschichten aus 1001 Nacht* wurde begleitet von einer Einführung zu der beeindruckenden Sammlung orientalischer Märchen und einen märchenhaften indischen Aperó. Der Kreis der Freundinnen und Freunde der ZHB öffnete sich und wuchs — ein Ziel des Freundeskreises wurde damit erreicht. Auch an der Museumsnacht 2003 beteiligten sich die Mitglieder des Vorstandes.

Verkäufe und Ankäufe

Die Kernaufgabe des Freundeskreises besteht darin, der ZHB den Ankauf besonderer Medien (Nachschlagewerke, CD-ROM-Publikationen, Einzelblätter aus dem Bereich der Grafik und anderes) zu ermöglichen. Auch dieser Aufgabe widmete sich der Freundeskreis im vergangenen Jahr. Neu aber war für den Freundeskreis das Stichwort „Verkauf“. Die Mitglieder des Freundeskreises konnten erstmals und exklusiv aus einem antiquarischen Bücherangebot auswählen, das durch das Ausscheiden von Dubletten aus dem Medienbestand ZHB möglich wurde. Das Angebot wurde rege genutzt.

Ausblick

Der Weg ist das Ziel: Der Wandel der Institution Freundeskreis geht weiter. Der Erfolg seiner Tätigkeit ist eng mit dem grossen Engagement und der Verve des ZHB-Teams verknüpft. Beides haben Direktion und Mitarbeitende im Jahr 2003 bewundernswert an den Tag gelegt, und der Freundeskreis war mannigfach Nutzniesser. Darum muss es hier sein: vielen herzlichen Dank!

Neustart in bewährter Form

Die ordentliche Amtsperiode 1999-2003 der Bibliothekskommission ZHB ist auf den 30. Juni 2003 zu Ende gegangen. Schultheiss und Regierungsrat des Kantons Luzern haben jedoch alle bisherigen von ihnen gewählten Mitglieder für die neue Amtsdauer 2003 bis 2007 bestätigt (RRB Nr. 627 vom 27. Mai 2003). Ebenfalls unverändert bleibt die Delegation der Korporationsgemeinde. So konnte die Bibliothekskommission ihre Tätigkeit in bewährter Zusammensetzung fortsetzen. Im Verlauf des Jahres traf sich die Kommission zu zwei Sitzungen: zur achten Sitzung in der Amtsperiode 1999 bis 2003 am 7. April und zur ersten Sitzung der Amtsperiode 2003 bis 2007 am 13. Oktober.

Ein zentrales Traktandum war das Berichtswesen der ZHB, insbesondere die Neugestaltung des Jahresberichts. Es bestanden Zweifel, ob die bisherige, bis einschliesslich Berichtsjahr 2002 praktizierte Form als umfangreicher, gedruckter Bericht mit detailliertem Zahlenteil überall angemessen zur Kenntnis genommen wird. Vorgeschlagen wurde eine attraktiv gestaltete Kurzversion und die Online-Publikation bzw. print-on-demand Ausgabe der ausführlichen Version. Für den Kurzbericht wurde auf der Basis von zwei von der ZHB erarbeiteten Vorschlägen eine Variante in Plakatform ausgewählt, die auf der Vorderseite ein Bild und grundlegende Infos zur Bibliothek, auf der Rückseite Mitteilungen und Kennzahlen aus dem zurückliegenden Jahr vorsieht. Diese Neugestaltung in zwei Varianten wird mit dem vorliegenden Jahresbericht erstmals realisiert.

Die Kommission liess sich ferner über die dynamische und komplexe Entwicklung beim Angebot und bei der Nutzung elektronischer Medien informieren und diskutierte offene Fragen, etwa im Bereich Finanzierung oder Archivierung.

Ein weiteres wichtiges Thema war der Drittmittelbedarf der ZHB für die Durchführung wichtiger, teilweise drängender Projekte, die aus dem zur Verfügung stehenden Budget nicht finanzierbar sind, etwa die Erarbeitung des Kapitels *Luzern* im *Handbuch der historischen Buchbestände / Schweiz* oder im Bereich der Erschliessung, beispielsweise von Handschriften. Neben wichtigen Hinweisen zur Einwerbung von Drittmitteln bestätigten Kommissionsmitglieder auch ihre Bereitschaft zur aktiven Unterstützung bei der Beschaffung.

Die Kommission wurde ferner über die laufenden Entwicklungen in der Zusammenarbeit mit anderen Institutionen informiert. Neben der Fortführung von Aufbauprojekten im Bereich Universität mit Hilfe von Bundessubventionen (Rechtsbibliothek ZHB, Bibliothek Soziologie) wurde ein Betriebskonzept für die Bibliothek im geplanten Universitätsneubau erarbeitet und vom Universitätsrat genehmigt. Mit Zufriedenheit nahm die Kommission die dynamische Bautätigkeit im regionalen Bibliotheksverbund IDS Luzern zur Kenntnis. Im Jahr 2003 wurden die Bibliothekssysteme der Hochschule für Gestaltung und Kunst (HGK) und des pädagogischen Medienzentrums Sentimatt integriert und die vorhandenen Daten in das Bibliothekssystem ALEPH konvertiert. Mit allen Teilschulen der PHZ Zentralschweiz (Luzern, Zug,

Schwyz) gab es intensive Gespräche zur Bibliotheksorganisation sowie zur Schaffung eines gemeinsamen Fachreferates Pädagogik/Psychologie. Schliesslich konnten erfolgreiche Vorgespräche zur Integration der pädagogischen Medienzentren Dagmersellen und Schüpheim sowie der Hochschule für Technik und Architektur in den IDS Luzern geführt und Abklärungen für den Anschluss 2004 getroffen werden.

Zusammensetzung der Kommission in der Amtsperiode 2003-2007:

- Karin Pauleweit, Dr. phil., stv. Departementssekretärin und Vorsteherin Gruppe ‚Hochschulen‘ beim Bildungs- und Kulturdepartement des Kantons Luzern (Präsidentin)
- Markus Aregger, Dozent an der Hochschule für Wirtschaft in Luzern (HSW), Teilschule der Fachhochschule Zentralschweiz (FHZ)
- Kurt Büchi, Dr. phil., Seminarlehrer
- Peter Gyr, Dr. phil., Bibliotheksbeauftragter des Kantons Luzern
- Ueli Habegger, Dr. phil., Ressortleiter Kulturgut/Museen Stadt Luzern
- Hannes Hug, Direktor der UB Basel
- Daniela Jäggi-Scherer, Institut für Kommunikationsforschung Meggen
- Hans Peter Köchli, Dr. med., Chefarzt Zentrum Labor-Medizin, Kantons-spital Luzern
- Brigitte Senn, Redaktorin
- Markus Ries, Prof. Dr., Rektor der Universität Luzern
- Hubert W. Rüedi, lic. iur., Rechtsanwalt (Delegierter der Korporationsgemeinde Luzern)
- Dino Schnieper, Masch.-Ing. ETH, Korporationspräsident (Delegierter der Korporationsgemeinde Luzern)

Der vorliegende Jahresbericht 2003 wurde von der Bibliothekskommission am 8. März 2004 genehmigt.

ZHB mit Bereich Universität, www.zhbluzern.ch

Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern

Sempacherstrasse 10, 6002 Luzern, Tel. 041 228 53 22

Rechtsbibliothek ZHB

Hirschengraben 43, 6002 Luzern, Tel. 041 228 77 57

Präsenzbibliotheken der Fakultäten I & II

Theologie (Pfistergasse 20), Soziologie (Kasernenplatz 3, 4. Stock, Raum 401),

Religionswissenschaft und Ethik (Kasernenplatz 3, 4. Stock, Raum 402),

Geschichte und Philosophie (Kasernenplatz 3, 4. Stock, Raum 403)

Judaistik (Kasernenplatz 3, 2. Stock, Raum 203)

Fachhochschule Zentralschweiz

HSA, Hochschule für Soziale Arbeit, Mediothek

Werftstr. 1, 6002 Luzern, Tel. 041 367 48 36, www.hsa.fhz.ch

MHS, Musikhochschule Luzern, www.musikhochschule.ch/bibliotheken

Hochschulbibliothek & Didaktisches Zentrum Musik

Zentralstrasse 18, 6003 Luzern, Tel. 041 226 03 60

Bibliothek Dreilinden (Fakultät I)

Dreilindenstrasse 93, 6006 Luzern, Tel. 041 422 47 04

Fakultätsbibliothek Obergrund (Fakultät II)

Obergrundstrasse 13, 6003 Luzern, Tel. 041 241 01 62

Bibliothek Mariahilf (Fakultät III)

Mariahilfgasse 2a, 6000 Luzern 5, Tel. 041 412 20 56

HGK Luzern, Hochschule für Gestaltung und Kunst, Bibliothek

Sentimatt 1, 6003 Luzern, Tel. 041 228 60 90, www.hgk.fhz.ch

Pädagogische Hochschule Zentralschweiz (PHZ)

Pädagogisches Medienzentrum Luzern

Sentimatt 1, 6003 Luzern, Tel. 041 228 68 01, www.luzern.phz.ch

PHZ – Hochschule Luzern, Studienbibliothek

Museggstr. 9, 6004 Luzern, 041 228 71 19, www.luzern.phz.ch

Diverse Spezialbibliotheken

Staatsarchiv Luzern

Schützenstrasse 9, 6003 Luzern, Tel. 041 228 53 60 , www.staluzern.ch

Bibliothek im Haus zum Dolder in Beromünster

Haus zum Dolder, 6250 Beromünster, Tel. 041 917 24 64,

www.hauszumdolder.ch

Bibliothek RomeroHaus

Kreuzbuchstrasse 44, 6006 Luzern, Tel. 041 375 72 50, www.romerohaus.ch

MAZ – Die Schweizer Journalistenschule

Murbacherstrasse 3, 6003 Luzern, Tel. 041 226 33 33, www.maz.ch

Schweizerische Vogelwarte Sempach, Bibliothek

6204 Sempach, 041 462 97 00, www.vogelwarte.ch

informationen zhb

Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern (ZHB)

Sempacherstrasse 10, 6002 Luzern

Öffnungszeiten

Montag, Dienstag, Donnerstag	9.30 bis	18.30
Mittwoch und Freitag	9.30 bis	21.00
Samstag und vor Feiertagen	9.30 bis	16.00

Für besondere Öffnungszeiten s. homepage: www.zhbluzern.ch

Kontakt	Telefon	Fax
Ausleihe	041 228 53 22	041 210 62 55
Verwaltung	041 228 53 12	041 210 82 55
E-Mail	info@zhbluzern.ch	
Homepage	www.zhbluzern.ch	
Postcheck	60-151-65-5	

ZHB Bereich Universität

Rechtsbibliothek ZHB

Hirschengraben 43

Öffnungszeiten

Montag - Freitag	08.00 bis	20.00
Samstag	09.00 bis	15.00
Vor Feiertagen	08.00 bis	16.00

Für besondere Öffnungszeiten s. homepage: www.zhbluzern.ch

Kontakt	Telefon	Fax
	041 228 77 57	041 228 77 67
E-Mail	info.rechtsbibliothek@zhbluzern.ch	

Präsenzbibliotheken Fakultäten I & II

Pfistergasse 20 / Kasernenplatz 3

Theologie

Pfistergasse 20, im Hauptgebäude der Universität Luzern, 1. Stock

Öffnungszeiten Pfistergasse 20
Montag – Freitag 07.30 bis 18.30
Samstag gemäss Aushang

Soziologie

Kasernenplatz 3, 4. Stock, Raum 401

Religionswissenschaft und Ethik

Kasernenplatz 3, 4. Stock, Raum 402

Geschichte und Philosophie

Kasernenplatz 3, 4. Stock, Raum 403

Judaistik

Kasernenplatz 3, 2. Stock, Raum 203

Öffnungszeiten Kasernenplatz 3
Montag – Freitag 07.30 bis 18.30
Nutzung am Abend oder am Wochenende nach Absprache möglich.

Kontakt	Telefon	Fax
	041 228 77 61	041 228 77 67
E-Mail	eva.mueller@zhbluzern.ch	
